

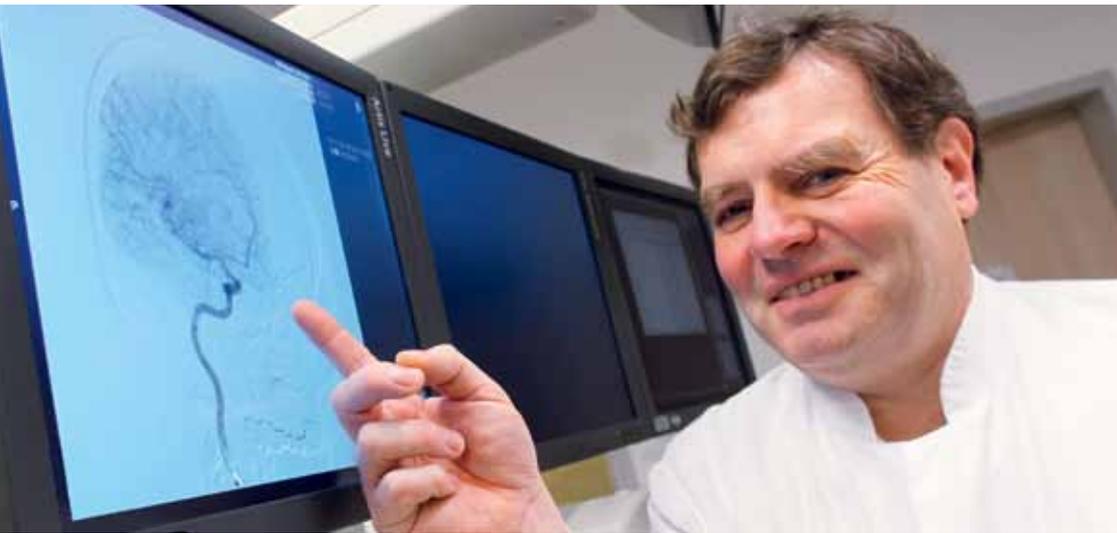


Zeitung der Mühlenkreiskliniken

einBlick

Minden | Lübbecke | Rahden | Bad Oeynhausen

Ausgabe 4 | 13



Platinfäden retten Leben

**Neuroradiologische
Intervention
am Gehirn**

Seite 16



Hilfe für die Philippinen

**MKK-Mitarbeiter
engagiert sich
ehrenamtlich**

Seite 34



Teenager werden Lebensretter

**Herzdruckmassage
für Schüler**

Seite 22

BLICKPUNKTE

5 Medizinische Aufbau-Hilfe für Afghanistan

MKK unterzeichnen Kooperationsvertrag



6 Warnsignale ernst nehmen

Neurologen klären über Schlaganfall auf

8 ELKI bekommt neuen Außenspielbereich

Förderverein unterstützt Eltern-Kind-Zentrum

18 Ethikkomitee am Krankenhaus Bad Oeynhausen

Hilfe in Grenzsituationen

In eigener Sache . . .

Der einBlick ist ein ganz zentrales Kommunikationsmittel, um Sie, sehr verehrte Leserinnen und Leser, über alle interessanten Ereignisse bei den Mühlenkreiskliniken zu informieren. Sollten Sie vielleicht interessiert sein, einmal in einer älteren einBlick-Ausgabe zu stöbern, so können wir Ihnen einen Tipp geben. Schauen Sie doch einfach auf den neuen Internetseiten der Mühlenkreiskliniken vorbei! Unter www.muehlenkreiskliniken.de können Sie alle bisher erschienenen Ausgaben ansehen. Das MKK-Internetangebot ist nämlich das andere zentrale Kommunikationsmittel, um Sie über alles Interessante bei den Mühlenkreiskliniken auf dem Laufenden zu halten.

Ihre einBlick-Redaktion

KONTAKT-ADRESSEN

- **Johannes Wesling Klinikum Minden**
32429 Minden | Hans-Nolte-Straße 1
Tel.: 05 71 / 7 90 - 0 | Fax: 05 71 / 7 90 - 29 29 29
E-Mail: information-minden@muehlenkreiskliniken.de
- **Krankenhaus Lübbecke-Rahden**
Standort Lübbecke:
32312 Lübbecke | Virchowstraße 65
Tel.: 0 57 41 / 35 - 0 | Fax: 0 57 41 / 99 99
E-Mail: information-luebbecke@muehlenkreiskliniken.de
Patientenservice:
Tel.: 0 57 41 / 35 - 10 47
Standort Rahden:
32369 Rahden | Hohe Mühle 3
Tel.: 0 57 71 / 7 08 - 0 | Fax: 0 57 71 / 7 08 - 8 44
E-Mail: information-rahden@muehlenkreiskliniken.de
Patientenservice:
Tel.: 0 57 71 / 7 08 - 8 02
- **Krankenhaus Bad Oeynhausen**
32545 Bad Oeynhausen | Wielandstraße 28
Tel.: 0 57 31 / 77 - 0 | Fax: 0 57 31 / 77 - 10 09
E-Mail: information-bad-oeynhausen@muehlenkreiskliniken.de
Patientenservice:
Tel.: 0 57 31 / 77 - 12 51
- **Auguste-Viktoria-Klinik**
32545 Bad Oeynhausen | Am Kokturkanal 2
Tel.: 0 57 31 / 2 47 - 0 | Fax: 0 57 31 / 2 47 - 1 84
E-Mail: information-avk@muehlenkreiskliniken.de
Patientenservice:
Tel.: 0 57 31 / 2 47 - 5 66
- **Internet**
Nutzen Sie unsere Internetseiten:
www.muehlenkreiskliniken.de

IMPRESSUM

- **einBlick**
Zeitung der Mühlenkreiskliniken (AöR)

Herausgeber: Mühlenkreiskliniken (AöR)

Nächste Ausgabe: März 2014
Redaktionsschluss: 28. Februar 2014

Verantwortlich: Vorstandsvorsitzender Dr. Matthias Bracht

Abteilung für Unternehmenskommunikation und Marketing: Steffen Ellerhoff, Ulrike Meyer auf der Heide
Texte und Fotos: Tyler Larkin, Stefan Lyrath, Viola Dietrich (Westfalen-Blatt), Louisa Langenkämper, Rainer Labie, Paul Hahn (Johanniter).
Tel.: 05 71 / 7 90 - 20 40 | Fax: 05 71 / 7 90 - 29 20 40
E-Mail: pressestelle@muehlenkreiskliniken.de

Vertrieb: Mehr als 800 Vertriebsstellen im Kreis Minden-Lübbecke. Kostenlose Verteilung. Direktvertrieb an Patienten und Mitarbeiter der Kliniken Minden, Lübbecke, Rahden, Bad Oeynhausen und der Auguste-Viktoria-Klinik.

Gesamtherstellung:
J.C.C. Bruns Online + Service GmbH & Co. KG
32423 Minden | Obermarktstraße 26 – 30
Telefon 05 71 / 88 21 56

Alle Rechte vorbehalten.
Für unverlangte Manuskripte keine Haftung. Es besteht keine Veröffentlichungspflicht seitens des Herausgebers. Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2010.



Der erste Tag nach Wiederinbetriebnahme des OP am Standort Rahden ist erfolgreich geschafft. OP-Schwester Martina Polednik, OP-Pfleger Oliver Vormfenne und OP-Schwester Maria Meier nehmen für einen Moment Platz auf einer der neuen OP-Liegen.

Rahdener OP wieder am Netz

Umbaumaßnahmen am Nord-Standort gehen weiter

Rahden. Nach zweimonatiger Umbau- und Renovierungszeit wird am Rahdener Standort des Krankenhauses Lübbecke-Rahden wieder operiert. Von der Hüftersatz-OP bis zum Blinddarmeingriff können die Experten des Zentrums für Chirurgie jetzt wieder die Patientenversorgung vor Ort sicherstellen.

„Dank unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Geduld unserer Patientinnen und Patienten haben wir die Übergangszeit gut überstanden“, betont Tanja Warda, Geschäftsführerin des Krankenhauses Lübbecke-Rahden. „Wieder voll am

Netz zu sein, ist aber trotzdem ein wirklich gutes Gefühl. Damit haben wir einen wesentlichen Meilenstein erreicht.“

Multifunktions-OP

Im OP-Bereich erstrahlt alles in frischem Glanz. Die Räume sind neu zugeschnitten und für die aktuellen und zukünftigen Erfordernisse eines Krankenhausbetriebes ausgestattet worden. „In den vergangenen Jahren ist die Entwicklung rasant vorangeschritten. Dies konnten wir bei der Neugestaltung und Ausstattung des Operationssaales berücksichtigen“, betont Prof. Dr. Michael Fantini, Ärztlicher Direktor des

Krankenhauses Lübbecke-Rahden und Projektleiter für den Umbau am Standort Rahden, sichtlich zufrieden. Bereits am ersten Tag der Wiederinbetriebnahme konnten die Chirurgen des Zentrums für Chirurgie drei orthopädische Eingriffe vornehmen: Ein künstliches Hüftgelenk wurde eingesetzt, ein Patient mit Problemen an der Bandscheibe wurde behandelt und eine Knie-Arthroskopie konnte durchgeführt werden. Von der Not-OP bis zum elektiven Eingriff bieten die Spezialisten des Krankenhauses Lübbecke-Rahden ein breites Spektrum an. Für den neuen OP investieren die Mühlenkreiskliniken etwa 190.000 Euro in die neue Ausstattung. Mobile Ultra- →

schallgeräte, eine operative Endoskopieeinheit oder eine OP-Säule mit Tischen wurden beschafft. Neben der Modernisierung im Innern standen noch weitere Maßnahmen an. So wurde die Außenfassade optisch und energetisch saniert und der Brandschutz den aktuellen Erfordernissen angepasst.

Der Rahdener OP musste vorübergehend geschlossen werden, da aufgrund der umfangreichen Sanierungs- und Umbauarbeiten ein Weiterbetrieb nicht zu verantworten war. Die Operationen wurden in dieser Zeit am Standort Lübbecke durchgeführt. Für Patienten und Angehörige hatten die Mühlenkreiskliniken einen Shuttle-Service eingerichtet, der jetzt nicht mehr nötig ist. Noch müssen die Rahdener ein wenig Geduld aufbringen und mit vorübergehenden Beeinträchtigungen durch Handwerkerarbeiten rechnen. Der komplette Umbau des Krankenhausstandortes wird im ersten Halbjahr 2014 abgeschlossen sein. ■



Der OP am Standort Rahden ist modernisiert und rundum erneuert wieder am Netz, sehr zur Freude der Betriebsleitung des Krankenhauses Lübbecke-Rahden (v. l.) Pflegedirektorin Carola Pahmeier, Geschäftsführerin Tanja Warda und Prof. Dr. Michael Fantini, Ärztlicher Direktor.



„Einblicke...“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

... in das Geschäftsgebiet Ihrer Volksbanken im Mühlenkreis.

Entdecken Sie die wunderschöne Landschaft mit ihren Sehenswürdigkeiten. Wir wünschen Ihnen den Blick dafür.

Medizinische Aufbauhilfe für Afghanistan

Kooperationsvertrag unterschrieben

Eine Delegation aus Chefarzten und Pflegedirektoren des „Abu Ali Sinha Balkhi Hospital Mazar-a-Sharif“ aus Afghanistan besuchte die Mühlenkreiskliniken.



Minden. Die Mühlenkreiskliniken (MKK) werden sich mit dem Johannes Wesling Klinikum Minden (JWK) an der Ausbildung von medizinischem Fachpersonal des afghanischen Krankenhauses „Abu Ali Sinha Balkhi Hospital Mazar-a-Sharif“ (AASBH) beteiligen. Eine entsprechende Vereinbarung unterzeichneten jetzt Vertreter beider Häuser.

Die Kooperation wird initiiert und gefördert von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Die GIZ führt im Auftrag des Auswärtigen Amtes ein Projekt zur Kapazitätsentwicklung im Krankenhaus Mazar-a-Sharif durch. Ziel ist eine Verbesserung der medizinischen Betreuung der Bevölkerung Nordafghanistans durch den Ausbau und die Verbesserung des Leistungsangebotes der afghanischen Kooperationsklinik.

Dr. Mirwais Rabi, Direktor des Gesundheitsamtes der afghanischen Balkh-Provinz und zuständig für das AASBH, ist für die Vertragsunterschriftung mit einer neunköpfigen Delegation nach Minden gereist.

„Ich bin dankbar für die vielen Eindrücke, die ich hier im Johannes Wesling Klinikum Minden sammeln durfte. Die hohe Qualität der Patientenversorgung ist beeindruckend und ich hoffe, dass unsere Mitarbeiter viel von hier mitnehmen werden.“ Angestoßen hat die Zusammenarbeit die bundeseigene Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit. „Unser Ziel ist es, Wissen und Kompetenzen dahin zu vermitteln, wo sie dringend benötigt werden“, erklärt Dr. Gisela Hayfa von der GIZ. „Gerade im Bereich der Gesundheitsversorgung gibt es in Afghanistan noch großen Nachholbedarf und ich freue mich, dass wir mit den Mühlenkreiskliniken und dem Johannes Wesling Klinikum einen so kompetenten Partner gefunden haben.“

Fachliche Unterstützung ist selbstverständlich

„Durch einen fachlichen Austausch Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, entspricht unserem Selbstverständnis und bietet neue Perspektiven für beide Seiten“, betont Dr. Matthias Bracht, Vorstandsvorsitzender der

Mühlenkreiskliniken. In den zurückliegenden Jahren waren immer wieder Mediziner des Johannes Wesling Klinikums Minden in dem Land am Hindukusch. „Unsere Mitarbeiter haben uns von den schwierigen Umständen vor Ort berichtet“, erklärt JWK-Geschäftsführer Robert Möller. „Hier mit unserer Erfahrung zu helfen, ist für uns eine Selbstverständlichkeit.“

Zunächst ist die Kooperation zwischen dem AASBH, der GIZ und den MKK für ein Jahr geschlossen worden. In einem ersten Schritt werden Fachkräfte aus Mazar-a-Sharif nach Minden kommen und hier hospitieren. Auch ist daran gedacht, dass weitere Delegationen aus Afghanistan sich ein Bild von den Behandlungsstandards in Minden machen können. Das Abu Ali Sinha Balkhi Hospital ist eines von vier Krankenhäusern in der Provinzhauptstadt Mazar-a-Sharif (je nach Schreibweise auch Mazar-i-Sharif) im Norden Afghanistans. Insgesamt leben in der Stadt über 300.000 und in der Region über drei Millionen Einwohner. 2005 errichtete die deutsche Bundeswehr hier eines ihrer Feldlager. ■



Kaum zu glauben, wie gut Jörg Behrens seinen Schlaganfall überstanden hat. Prof. Dr. Peter Schellinger, Chefarzt der Klinik für Neurologie und Geriatrie, begleitet ihn ein Stück in der Nordmagistrale des Johannes Wesling Klinikums Minden.

Warnsignale ernst nehmen

Klinik für Neurologie am Johannes Wesling Klinikum klärt auf

Minden. Es war eine unruhige Nacht im Sommer 2012 für Jörg Behrens. Er wurde wach und hatte ein seltsames Gefühl in der ganzen linken Körperhälfte. Seine Reaktion: Er nahm eine Aspirin-Tablette und legte sich wieder hin. „Ich habe das zunächst überhaupt nicht ernst genommen“, beschreibt der 47-jährige Geschäftsmann diese Erfahrung. Eine typische Reaktion vieler Patienten, weiß Prof. Dr. Peter Schellinger, Chefarzt der Kliniken für Neurologie und Geriatrie am Johannes Wesling Klinikum Minden (JWK). „Gerade Männer neigen dazu, so ein Kribbeln oder auch Taubheitsgefühle in den Armen und Beinen zunächst herunterzuspielen. Dabei sind das sehr ernst zu nehmende Warnsignale für einen Schlaganfall.“

Zwei Tage später konnte Jörg Behrens seine Symptome nicht mehr länger ignorieren. Am Frühstückstisch ging plötzlich gar nichts mehr. „Ich wollte aufstehen, aber meine linke Körperhälfte spielte nicht mit und ich bin einfach vornübergekippt.“ Schließlich ließ er sich in die Notaufnahme des JWK bringen. „Da

ging es mir dann schon wieder ganz gut und ich war kurz davor, wieder nach Hause zu gehen.“ „Eine tückische Situation, weil Patienten zur Verharmlosung der praktisch immer schmerzlosen Schlaganfallsymptome neigen“, so die Einschätzung von Professor Schellinger. „Durch unsere Untersuchungen haben wir herausgefunden, dass Herr Behrens einen akuten Schlaganfall im Hirnstamm, dem kritischen Übergangsbereich vom Gehirn zum Rückenmark, erlitten hatte.“ Schlaganfälle haben häufig ein ähnliches Muster: In den Blutgefäßen vor dem Hirn, im Gehirn oder aber im Herzen bilden sich Gerinnsel, die vor Ort einen Verschluss verursachen oder die sich ablösen können und ins Gehirn wandern. Wird die Blutzufuhr zu Hirnanteilen durch eine solche Gefäßverstopfung unterbrochen, entsteht der akute Schlaganfall. „Die entsprechenden Hirn-Areale werden dann nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt“, erklärt der Schlaganfall-Experte Professor Schellinger. „Zunächst stellen die betroffenen Zellen nur ihren Dienst ein und die Patienten empfinden ein Kribbeln, haben Lähmungser-

scheinungen oder Taubheitsgefühle, Sehstörungen oder Sprachstörungen. Dauert die Unterversorgung zu lange, werden die nicht durchbluteten Bereiche irreversibel zerstört.“ Genau darum ist Aufklärung, wie am Weltschlaganfalltag oder am Deutschen Schlaganfalltag so wichtig. Die schnelle und richtige Reaktion kann Leben retten und helfen, die langfristigen Folgen, insbesondere Behinderungen, zu mildern. Schlaganfälle sind zwar in höherem Alter häufiger, können aber in allen Altersgruppen auftreten, fast die Hälfte aller Schlaganfallpatienten ist jünger als 70 Jahre. Die frühe Notfalltherapie in den ersten Minuten und Stunden sowie die direkte Weiterbetreuung auf spezialisierten Einheiten – sogenannten Stroke Units – reduziert die Sterblichkeit, vor allem aber den Behinderungsgrad und die Pflegebedürftigkeit nach einem Schlaganfall um 30 Prozent. Mehr als ein Drittel der Betroffenen benötigt nach einem Schlaganfall Unterstützung im täglichen Leben. Nicht selten müssen diese Menschen dann in einem Pflegeheim leben.

„Wir setzen alles daran, das zu verhindern“, stellt der Chefarzt der →

Klinik für Neurologie fest. „Uns ist es im Johannes Wesling Klinikum Minden in den vergangenen Jahren gelungen, unsere bundesweit beachtete Kompetenz in diesem Bereich weiter auszubauen.“ Als eines der ersten Häuser in Deutschland setzte das JWK auf eine hohe Spezialisierung im Bereich der Schlaganfallbehandlung. Bereits 1996 wurde hier eine der seinerzeit ersten drei deutschen „Stroke Units“ aufgebaut und von der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft zertifiziert. Eine „Stroke Unit“ ist ein Bereich auf einer Intensivstation, in dem gewährleistet ist, dass speziell geschultes ärztliches, pflegerisches und therapeutisches Personal rund um die Uhr zur Verfügung steht. Sollte es zu Komplikationen kommen, kann mit Hilfe technischer Überwachungsmöglichkeiten und speziellen Therapien eine optimale und schnelle medizinische und pflegerische Versorgung des Patienten gewährleistet werden.

Schnelle und qualifizierte Hilfe

Die im Frühjahr frisch rezertifizierte „Stroke Unit“ am Johannes Wesling Klinikum Minden wurde diesen Sommer von 10 auf 14 Spezi-

albetten erweitert und ist somit eine der größten ihrer Art in Deutschland. „Durch die enge Vernetzung am JWK mit den hoch spezialisierten Nachbardisziplinen wie Geriatrie, Radiologie, Neurochirurgie und der Kardiologie können wir hier eine hervorragende Schlaganfallpatientenversorgung anbieten“, betont der Chefarzt der Klinik für Neurologie. Jährlich werden mehr als 1200 Patienten mit Schlaganfällen am JWK betreut.

Auch Jörg Behrens wurde nach seinem Schlaganfall auf der „Stroke Unit“ im JWK behandelt. Geblieben ist ihm von seiner Erkrankung nur eine selten auftretende Überempfindlichkeit in der linken Körperhälfte. „Heute kann ich wieder Tennis spielen, Ski fahren und auch die vorübergehende Sprachstörung ist komplett verschwunden.“ Auch bei einer Routinenachuntersuchung stellte Professor Schellinger jetzt fest, dass alles so weit in Ordnung ist. „Herr Behrens hat damals auch Glück gehabt, dass trotz seines Zögerns nach den ersten Symptomen keine Beeinträchtigungen zurückgeblieben sind.“ „Das ist mir bewusst“, bestätigt Behrens. „Ich bin sehr dankbar für mein Glück und auch



die gute medizinische Versorgung nach dem Schlaganfall. Aufgrund meiner Erfahrung kann ich nur alle Menschen auffordern: Nehmen Sie die ersten Symptome sehr ernst und suchen Sie ärztliche Hilfe auf.“

Schlaganfalltest - F - A - S - T

F - A - S - T steht dabei für Face (Gesicht), Arms (Arme), Speech (Sprache) und Time (Zeit). Der Test gehört mittlerweile auch in Deutschland zur Grundausbildung von Rettungspersonal. Die meisten Schlaganfälle lassen sich so innerhalb weniger Sekunden feststellen.

Face: Bitten Sie die Person zu lächeln. Ist das Gesicht einseitig verzogen? Das deutet auf eine Halbseitenlähmung hin. **Arms:** Bitten Sie die Person, die Arme nach vorne zu strecken und dabei die Handflächen nach oben zu drehen. Bei einer Lähmung können nicht beide Arme gehoben werden, sinken oder drehen sich. **Speech:** Lassen Sie die Person einen einfachen Satz nachsprechen. Ist sie dazu nicht in der Lage oder klingt die Stimme verwaschen, liegt vermutlich eine Sprachstörung vor. **Time:** Wählen Sie unverzüglich die 112 und schildern Sie die Symptome. ■



Eine Ultraschalluntersuchung gibt Klarheit über den aktuellen Zustand. (v. l.) Prof. Dr. Peter Schellinger, Chefarzt der Klinik für Neurologie und Geriatrie am Johannes Wesling Klinikum Minden, Claudia Bartel, Leitende Medizinische Technische Assistentin im Johannes Wesling Klinikum Minden und der Schlaganfall-Patient Jörg Behrens.

Neuer Außenspielbereich im Eltern-Kind-Zentrum

Förderverein unterstützt
Familienfreundlichkeit im JWK

Was wäre ein Spielplatz ohne Schaukel? Der neugestaltete Innenhof des Eltern-Kind-Zentrums im Johannes Wesling Klinikum lädt ein zum Toben und Spaßhaben.

Minden. Kinderlachen und Juchzen gehörte im Innenhof des Eltern-Kind-Zentrums (ELKI) im Johannes Wesling Klinikum Minden (JWK) schon immer zur Geräuschkulisse. Jetzt ist der Pegel noch ein bisschen lauter geworden. Bei gutem Wetter sind die Spielgeräte alle belegt. Kinder können hier schaukeln, klettern und wippen, was das Zeug hält.

„Ich freue mich sehr, dass der umgestaltete Spielplatz so gut angenommen wird“, erklärt Pascalle Fahrenkamp, Vorsitzende des ELKI-Fördervereins, der den Umbau finanziert hat. Mit der großen Kletterspinne, den Schaukeln und dem weichen Untergrund hat das ganze Areal noch einmal an Qualität gewonnen. „Mein ausdrücklicher Dank geht noch einmal an alle Spender, die diesen Umbau möglich gemacht haben.“

Etwa 60.000 Euro investierte der ELKI-Förderverein in die Umgestaltung des Innenhofs. Zunächst war der Bereich als Sinnesgarten angelegt worden. „Im Alltag merkten wir aber, dass für viele Kinder eine Hemmschwelle da war, nach draußen zu gehen“, erinnert sich Dr. Helmut Kuke, Leiter des Früherkennungszentrums im Erdgeschoss des ELKI. „Auf der Rutsche im Innenbereich war immer was los und der Außenbereich blieb oft verwaist.“ Für den ELKI-Förderverein lag es nahe, mit bewegungsintensiveren Angeboten den Innenhof attraktiver zu gestalten. „Uns war schnell klar, dass Kinder sich bewegen und toben wollen“, berichtet Pascalle Fahrenkamp. Zusammen mit Mitarbeitern aus dem ELKI wurde dann das Konzept für den Umbau entwickelt und gezielt dafür Spenden gesammelt. Schließlich wurden die vorhandenen Geräte ein wenig versetzt. Sie werden seit dem Umbau noch intensiver von den Familien genutzt.

Dankbar für Unterstützung

„Das Ergebnis des Umbaus kann sich wirklich sehen lassen“, stellt Dr. Matthias Bracht, Vorstandsvorsitzender der Mühlenkreiskliniken, fest. „Die großartige Unterstützung durch den ELKI-Förderverein zeigt, wie fest die Mühlenkreiskliniken in

der Region und in der Bevölkerung verwurzelt sind.“ Für Robert Möller, Geschäftsführer des JWK, ist das ELKI, mit seinen vielfältigen Angeboten für Kinder und Jugendliche, etwas ganz Besonderes. „Aus den Erlösen der Patienterversorgung könnte das JWK diese wertvollen Zusatzangebote nicht finanzieren. Darum sind wir sehr dankbar für das große bürger-schaftliche Engagement.“

Was im ELKI steckt: Kinderklinik, FEZ und Geburtshilfe

Die kind- und familiengerechte Gestaltung des ELKI ist das Hauptanliegen des Fördervereins. Gerade für kleine Patienten spielt es eine große Rolle, dass sie ein wenig Ablenkung erfahren und dass sich ihre Besucher wohlfühlen können. „Ein Krankenhausaufenthalt ist immer eine belastende Situation“, erklärt Prof. Dr. Bernhard Erdlenbruch, Chefarzt der Kinderklinik im ELKI im JWK. „Lachen und Spaß haben sind da immer wieder ein ganz wichtige Faktoren, wenn es um einen möglichst raschen Genesungsprozess geht.“ Dem kann sein Chefarztkollege, Prof. Dr. Ulrich Cirkel von der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im ELKI im JWK, nur beipflichten. „Wir erleben immer wieder, wie zum Beispiel eine komplizierte Frühgeburt alle Angehörigen mitnimmt. Wenn die Familie bei Besuchen dann weniger gestresst ist, weil sich Geschwister austoben

können und sinnvoll beschäftigt sind, dann wirkt sich das auch positiv auf Mutter und Kind aus.“

Das Eltern-Kind-Zentrum (ELKI) im Johannes Wesling Klinikum Minden vereint das Früherkennungszentrum (FEZ), die Kinderklinik und die Klinik für Geburtshilfe unter einem Dach. Unter der Leitung von Dr. Helmut Kuke werden im FEZ Kinder vom Säuglings- bis zum Schulalter mit Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, körperlichen oder geistigen Behinderungen, Hör- und Sehstörungen, Bewegungs- und Wahrnehmungsstörungen unter Einbeziehung der Eltern behandelt. In der Kinderklinik werden jährlich über 4.500 Kinder stationär in 68 Betten nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen interdisziplinär versorgt. Zur Kinderklinik gehören eine Kinder-/Frühgeborenenintensivstation, eine kinderhämatologische und -onkologische Einheit für Krebspatienten, eine Intermediate Care Station sowie eine große interdisziplinäre Kinderstation. Ein weiterer Schwerpunkt der Kinderklinik liegt in der ambulanten und stationären Betreuung von Kindern, die an Diabetes erkrankt sind. Im Erdgeschoss befindet sich für Kinder mit Herzerkrankungen die kinder-kardiologische MVZ-Praxis. In der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe werden jährlich über 1.500 Kinder geboren. Bestens ausgebildete Ärztinnen, Ärzte, Heb- →



Pascalie Fahrenkamp (1. Reihe links), Vorsitzende des ELKI-Fördervereins, übergab den Spielplatz an die Vertreter der Mühlenkreiskliniken und des Johannes Wesling Klinikums Minden. Prof. Dr. Bernhard Erdlenbruch, Chefarzt der Kinderklinik, Prof. Dr. Ulrich Cirkel, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Dr. Helmut Kuke, Ärztlicher Leiter des FEZ, Regina Vinke, Heilpädagogin im FEZ, Robert Möller, Geschäftsführer JWK, Dr. Matthias Bracht, Vorstandsvorsitzender der Mühlenkreiskliniken. Unterstützt wurden sie von den Kindern der AWO-Kindertagesstätte Böhhorst, dem Clown Pfütze und natürlich vom ELKI-Bären.



INFOBOX

Spenden schenken Wärme und Kraft!



Förderverein ELKI e.V.

Sparkasse Minden-Lübbecke
Konto-Nr. 40 130 437
BLZ 490 501 01
IBAN: DE58490501010040130437
BIC WELADED1MIN

Deutsche Bank Minden
Konto-Nr. 28 440 82
BLZ 490 700 24
IBAN: DE06490700240284408200
BIC DEUTDEB490

Der Förderverein ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Spender erhalten auf Wunsch eine Spendenquittung.

Kontakt:

Prof. Dr. Ulrich Cirkel, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Johannes Wesling Klinikum Minden

Tel: 0571 / 790 - 4101
Fax: 0571 / 790 - 294100
Email: frauenklinik-minden@muehlenkreiskliniken.de

ammen, Kinderkrankenschwestern und Krankenschwestern sind rund um die Uhr für die Schwangeren, die Mütter und die Neugeborenen da. Auf der integrativen Wochenstation werden die jungen Eltern unterstützt, beraten und betreut. Für das interdisziplinäre Team steht eine familienorientierte und ganzheitliche Betreuung von der Beratung über die Geburtsbegleitung bis hin zur Nachsorge im Vordergrund. Schon vor der Geburt können sich die Eltern in einem breiten Angebot an Kursen über ihren Aufenthalt, die Geburtsvorbereitung bis zur Betreuung und Pflege ihres Neugeborenen informieren. Mit viel Erfahrung und nach neuesten medizinischen Erkenntnissen begleitet das Team um Chefarzt Prof. Dr. Ulrich Cirkel die

Schwangeren, damit sie eine sanfte und möglichst natürliche Geburt erleben können. Im Kreißsaal mit vier modernst ausgestatteten Entbindungsräumen, Vorbereitungsräumen und einem Badezimmer mit großer Gebärranne für Wassergeburten und Entspannungsbäder unter der Geburt stehen weitere zahlreiche Unterstützungsmöglichkeiten – von der Aromatherapie über die Akupunktur bis zum Hängeseil und dem Gebärrhocker – zur Verfügung.

Förderverein leistet wertvolle Unterstützung

2004 wurde der Förderverein ELKI e.V. gegründet. Mit seinem Engagement konnte er beim Neubau des Johannes Wesling Klinikums Minden →





Toben und Spaß haben – das geht jetzt auf dem neugestalteten Spielplatz im Innenhof des Eltern-Kind-Zentrums im Johannes Wesling Klinikum Minden.

wesentlich dazu beitragen, eine familiäre Atmosphäre im Eltern-Kind-Zentrum zu schaffen. Der Förderverein initiierte und finanzierte mehrere Großprojekte: Ein Spielzimmer, das so genannte Kinder-

Penthouse, konnte gemeinsam mit der Initiative Eltern krebskranker Kinder eingerichtet werden. Durch seine einzigartige Lage und wunderschöne Einrichtung trägt es dazu bei, dass die kleinen Patienten den

Klinikalltag beim Spielen vergessen können und eine optimale Betreuung garantiert ist. Dazu kommt noch die Rutsche unter der Himmelsleiter, die bei den jungen Patienten und Besucherkindern gleichermaßen Begeisterung auslöst. Hier ist nicht nur ausreichend Platz zum gemeinsamen Spiel, sondern die Gelegenheit, mit Besuchern und Geschwisterkindern freie Zeit außerhalb der Stationen zu verbringen. Der Förderverein unterstützt die Kliniken und Abteilungen im ELKI, wenn es darum geht, besondere medizinische oder therapeutische Innovationen in den Mühlenkreis zu holen. Dazu gehören die Beschaffung einer Simulationspuppe für das Training von Notfällen oder ein zentral abrufbares CTG-Überwachungssystem für Schwangere. Der ELKI-Bär besucht regelmäßig die Kinder auf den Stationen. Er soll Spaß und Freude verbreiten und helfen, die manchmal angstmachenden Abläufe in einem Krankenhaus kindgerecht zu erklären. ■



kostenlose Servicenummer **0800 - 765 578 45**

www.ortho-partner-owl.de

ORTHOpartner
OWL

Partnerbetriebe:



Versorgungsspektrum:

- Orthopädietechnik
- Reha-Technik
- Homecare
- Medizintechnik
- Wohnumfeldanpassungen
- Bewegungs- und Magnetfeldtherapie

Unsere Standorte:



Langjähriger Partner des Johannes-Wesling-Klinikums



Kompetent, zuverlässig und schnell.



EDITORIAL

Auf ein Wort

„Wir sind da!“ – das ist der Wahlspruch der Mühlenkreiskliniken. Er drückt aus, was unser Anspruch ist, der Anspruch von über 4.000 Mitarbeitern aus Medizin, Pflege, Technik oder Administration. Wir wollen da sein, wenn



unsere Hilfe benötigt wird, wenn Menschen erkranken, wenn Kinder einen Unfall haben oder wenn eine Geburt ansteht. Wir lösen diesen Anspruch ein, an 365 Tagen am Jahr – rund um die Uhr. Ich bin vor knapp fünf Jahren zu den Mühlenkreiskliniken gekommen. Das Unternehmen hatte eine schwierige Phase hinter und eine noch schwierigere Phase vor sich. Ein „Wir“ habe ich damals nur selten gespürt. Das war vielleicht nicht anders zu erwarten in einer Zeit, in der unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit massiven Sparanstrengungen und Umstrukturierungen konfrontiert werden mussten. Auf unserer Führungskräfteversammlung (vgl. S.31) ist mir aufgefallen, wie oft dort von „Wir“ und „Wir bei den Mühlenkreiskliniken“ die Rede war. Ein „wir“ muss wachsen – und es ist in den vergangenen Jahren gewachsen. Das „Wir“, das ich heute erlebe, zeigt mir, dass wir als Gesundheitsunternehmen auf dem richtigen Weg sind, standortübergreifend an Strukturen und Konzepten zu arbeiten, um jedem Patienten im Kreis Minden-Lübbecke und darüber hinaus die bestmögliche medizinische Behandlung anbieten zu können. Wir werden unser Versprechen auch weiterhin gerne einhalten – „Wir sind da!“

Ihr Dr. Matthias Bracht

MKK-Mediziner auf Focus-Bestenliste

Von der Orthopädie bis zur Suchtbehandlung

Minden-Lübbecke. Das Nachrichtenmagazin „Focus“ ermittelt in regelmäßigen Abständen Rankings und Listen von Top-Medizinern in Deutschland. Als Grundlage für diese Ärztebewertungen dienen den Redakteuren der Zeitschrift umfangreiche Interviews und Datenbankrecherchen sowie die Einschätzung von Fachärzten der jeweiligen Disziplinen. In den jüngsten Bewertungen wurden zum wiederholten Mal auch Ärzte der Mühlenkreiskliniken, ihrer Kliniken und Abteilungen und Belegärzte aufgenommen.

Prof. Dr. Udo Schneider, Chefarzt des Medizinischen Zentrums für Seelische Gesundheit (ZSG) der Mühlenkreiskliniken (MKK), gehört laut „Focus“ zu den 50 gefragtesten Spezialisten auf dem Gebiet der Behandlung von Suchtpatienten in Deutschland. Damit schaffte es Schneider bereits zum zweiten Mal in Folge in das Ranking. „Für mich ist die erneute Nennung ein Beleg für die hervorragende Arbeit, die meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen im Medizinischen Zentrum für Seeli-

sche Gesundheit jeden Tag leisten“, erklärt Schneider. Im ZSG, mit seinen stationären, tagesklinischen und ambulanten Angeboten am Standort Lübbecke und in der psychiatrischen Tagesklinik in Minden, stehen 170 Betten und 35 Behandlungsplätze zur Verfügung. Außerdem gibt es in Lübbecke eine Institutsambulanz zur ambulanten Versorgung von psychisch Erkrankten. Pro Jahr werden im ZSG mehr als 3.500 Patienten wegen ihrer Suchterkrankung, Angst und Depression oder sonstiger psychiatrischer Erkrankung behandelt. Im Krankenhaus Lübbecke gibt es darüber hinaus eine Station, die auf die Behandlung von Patienten mit psychosomatischen Störungen spezialisiert ist.

Prof. Dr. Christian Götze, Chefarzt der Klinik für Allgemeine Orthopädie der Auguste-Viktoria-Klinik (AVK) in Bad Oeynhausen gehört laut „Focus“ zu den gefragtesten Spezialisten auf dem Gebiet der Gelenkersatzchirurgie in Deutschland. „Ich freue mich über die Berücksichtigung in der Focus-Liste“, betont Götze. „Dies ist für mich ein Beleg für die hohe Expertise unserer Mitarbeiter und die optimale Ausstattung in der Auguste- →

K.-H. KRÜGER

RECHTSANWALT & NOTAR

Mühlenkreis-Minden-Lübbecke



KARL-HEINZ KRÜGER

Arzthaftungsrecht · Arbeitsrecht
Allgemeines Zivil- und Gesellschaftsrecht

Lübbecker Straße 170
32429 Minden
Telefon 0571/941991-60
Telefax 0571/941991-66
www.ra-krueger-lk.de
info@ra-krueger-lk.de



Prof. Dr. Udo Schneider, Chefarzt des Medizinischen Zentrums für Seelische Gesundheit (ZSG).



Prof. Dr. Christian Götze, Chefarzt der Klinik für Allgemeine Orthopädie der Auguste-Viktoria-Klinik (AVK).

Viktoria-Klinik.“ Die Auguste-Viktoria-Klinik ist eines der führenden orthopädischen Fachkrankenhäuser in Deutschland. Neben der konservativen Behandlung des gesamten Knochen- und Gelenkapparates hat das Haus eine fast 50-jährige Erfahrung in der operativen Behandlung von Patienten mit Erkrankungen der Hüfte, des Knies, der Schulter, des Sprunggelenkes, des Fußes, der Hand und der Wirbelsäule.

Gleich zwei Ärzte der Belegklinik für Augenheilkunde am Johannes Wesling Klinikum Minden sind ebenfalls auf die Ärzte-Liste des Focus aufgenommen worden. **Dr. Kristian Gerstmeyer und PD Dr. Hans-Joachim Hettlich.** Beide Ärzte wurden als Experten für refraktive Chirurgie und Katarakt ausgezeichnet. Das sind Operationen, bei denen die Sehschärfe des Auges verändert oder eine Trübung der Linse beseitigt wird. Die beiden Augenchirurgen, die mit weiteren Kollegen eine Augenarztpraxis in Minden betreiben, freuen sich über die Anerkennung: „Besonders durch die Kombination aus ambulanter und belegärztlicher Augen Chirurgie haben wir hier gute Möglichkeiten zur Versorgung auch komplizierter Augenerkrankungen“, sagt Dr. Gerstmeyer. „Wir fühlen uns durch die Auszeichnung in unserem Konzept bestätigt und hoffen, das Behandlungsspektrum in Zukunft noch weiter ausbauen zu können“, ergänzt Dr. Hettlich. ■



Dr. Kristian Gerstmeyer, Arzt in der Belegklinik für Augenheilkunde am JWK Minden.



PD Dr. Hans-Joachim Hettlich, Arzt in der Belegklinik für Augenheilkunde am JWK Minden.



Gaga Gugug*

(*Ich bin ein Star, ich stehe in der Zeitung.)

Alle sollen es wissen: Der Nachwuchs ist da! Nutzen Sie das neue Portal mt-baby.de des Mindener Tageblatts und gestalten Sie Ihre eigene Geburtsanzeige. Wählen Sie aus unzähligen Mustern und teilen Sie das freudige Ereignis mit den Leserinnen und Lesern des Mindener Tageblatts und den Besuchern auf mt-baby.de.

Geburtsanzeigen können auch weiterhin in der Geschäftsstelle des Mindener Tageblatts, Mo.-Fr. 9-18 Uhr, Sa. 9-13 Uhr oder telefonisch unter 05 71/8 82 71 gebucht werden.

Farbige
Geburtsanzeige
bereits ab
20 €
mt-baby.de



Mindener Tageblatt

Täglich eine gute Zeitung

Mindener Tageblatt
Obermarktstraße 26-30
32423 Minden
anzeigen@mt-online.de



Janin Tacke, Pflegedirektorin der Auguste-Viktoria-Klinik in Bad Oeynhausen (3. v. l.), und Holger Stürmann, AVK-Geschäftsführer (2. v. r.), beglückwünschen die Gewinner zur erfolgreichen Teilnahme am AVK-Quiz.

Knifflige Fragen zur AVK

Auguste-Viktoria-Klinik prämiert Quiz-Gewinner

Bad Oeynhausen. Ganze drei Stunden verbrachte Simeon Hofs mit seiner Entdeckungstour in der Auguste-Viktoria-Klinik (AVK) in Bad Oeynhausen am Tag der offenen Tür. Dabei stellte er sich vielen kniffligen Aufgaben. Sein Ziel: Das AVK-Quiz gewinnen und den Hauptpreis mit nach Hause nehmen.

Und das hat der 12-Jährige geschafft. Janin Tacke, Pflegedirektorin der AVK, ist begeistert von der Präzision, mit der Simeon die schwierigen Fragen beantwortet hat: „Simeon hat auf beinahe alle Fragen die perfekte Antwort gegeben. Nur auf eine Frage konnte kein einziger

der Teilnehmer antworten: Wie viele Außentüren hat das Gebäude der AVK?“

Alle Teilnehmer suchten am Tag der offenen Tür am 29. Juni 2013 erfolglos nach der korrekten Antwort. Simeon kam mit seiner Antwort glücklicherweise am nächsten an die Lösung heran. Der Musikfan kann nun von seinem 100-Euro-Gutschein eines Elektrofachmarktes eine Menge CDs kaufen. Dem jungen Sieger haben die zahlreichen Mitmachaktionen am Tag der offenen Tür besonders gut gefallen. „Am besten fand ich die simulierten Knieprothesenoperationen und dass man aus Gips seinen Fußabdruck formen konnte“, erzählt Simeon Hofs.

Nur knapp hinter dem Gewinner

lagen Helga Großkraumbach sowie Svenja, Britta, Liane und Reinhard Gerdschwager mit jeweils nur einem Punkt Rückstand. Das Quiz bestand aus Fragen zur Historie der AVK, bestimmten Betriebsabläufen, medizinischen Aufgaben und Fragen zum Gebäude der AVK. Familie Gerdschwager erhielt einen gemeinsamen Präsentkorb. Darin enthalten sind unter anderem Gutscheine für den Besuch eines Hochseilgartens. Helga Großkraumbach wurde mit einem Präsentkorb und einem Gutschein für die zukünftige podologische Praxis in der Auguste-Viktoria-Klinik prämiert. Mit der neuen Praxis, die auf die Behandlung von Beschwerden am Fuß spezialisiert ist, weitet die AVK ihre umfassenden orthopädischen Versorgungsmöglichkeiten aus. Ein Preis, über den sich Großkraumbach freut. „Der Ruf der AVK ist im Umkreis sehr gut, hier lässt man sich gerne behandeln“, stellt sie fest.

Für Geschäftsführer Holger Stürmann sind das AVK-Quiz und der Tag der offenen Tür ein voller Erfolg gewesen. „Das hundertjährige Jubiläum unseres Hauses war für uns Anlass, Neugierigen einen Einblick in unsere Arbeit zu bieten. Dabei sind wir auf sehr große Resonanz gestoßen“, erzählt er. „Solche Aktionen werden wir auch in Zukunft immer wieder anbieten. Nächstes Jahr steht beispielsweise das 50-jährige Jubiläum der Orthopädie an“, fügt Janin Tacke hinzu. Familie Gerdschwager war vor allem vom positiven Betriebsklima in der AVK begeistert: „Die Mitarbeiter und Patienten werden hier wirklich wertgeschätzt.“ ■

Krankenliegewagen KLW

- Transport liegend auf Fahrtrage
- Transport sitzend im Tragestuhl

Behindertentransportwagen BTW

- Transport sitzend im Rollstuhl

Krankenhaus-, Kur- u. Rehafahrten

Rollstuhlfahrten

Verlegungen

Behandlungsfahrten

Dialysefahrten



pfd Patiententransport **24 Stunden** **365 Tage**

Telefon (0 57 31) 98 28 50
Fax (0 57 31) 98 28 52
minden-luebbecke@pfd-online.de

Patiententransport ohne med. Betreuung



Alten- und Pflegeheim
Haus Rose GmbH

körperliche, geistige und seelische Pflege
Sterbebegleitung • Abhängigkeitsbetreuung
Außerklinische Beatmung • Tierhaltung möglich

Weher Str. 240 · 32369 Rahden
Tel. 0 57 71 / 6 08 61 - 0
Fax 0 57 71 / 6 08 61 - 55 55
info@pflegeheim-haus-rose.de
www.pflegeheim-haus-rose.de



„Menschen, die in unserem Haus ein neues Zuhause suchen, möchten wir unterstützend helfen, ihr Wohlbefinden zu erhalten bzw. wiederzufinden.“

Traumberuf Gesundheits- und Kinder- krankenflegerin

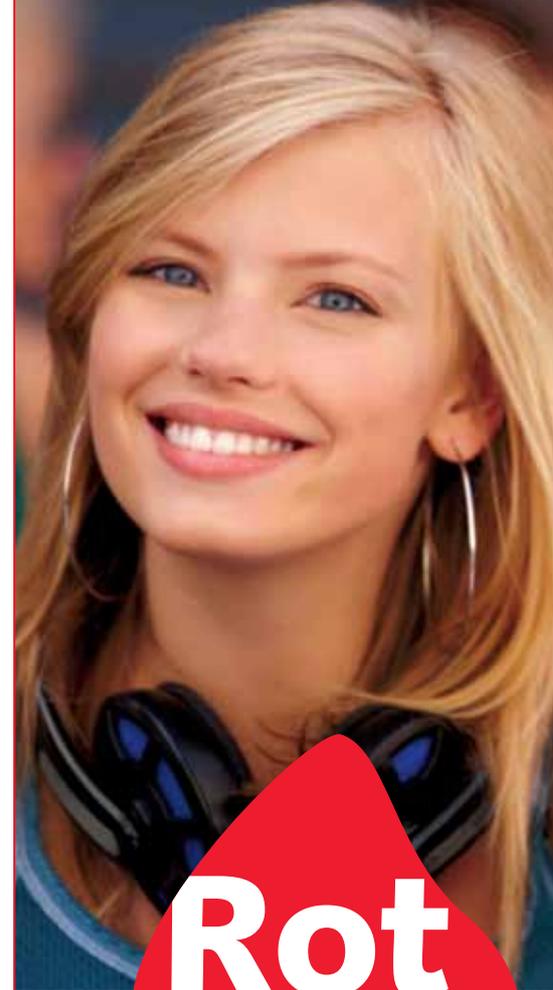
12 Absolventinnen an Akademie für Gesundheitsberuf

Minden. Die Freude bei den 12 Absolventinnen des Ausbildungsganges Gesundheits- und Kinderkrankenflege ist in diesem Jahr besonders groß: Die Klasse hat eines der besten Examensergebnisse erreicht, das je ein Jahrgang in der Gesundheits- und Kinderkrankenflege geschafft hat.

„Unsere Absolventinnen können wirklich stolz auf sich sein, denn hinter solch guten Ergebnissen steckt eine Menge harter Arbeit“, lobt Oliver Neuhaus, Direktor der Akademie für Gesundheitsberufe der Mühlenkreiskliniken, seine ehemaligen Schülerinnen. Ein besonderes Lob gilt Helena Peis, die das beste Ergebnis der gesamten Klasse erzielte. Für diese außerordentliche Leistung erhält sie einen Buchgutschein. Neben ihr haben Madline

Ahnefeld, Anna Fitz, Farina Johnen, Sina Kerkmann, Mira Knabe, Julia Kran, Katharina Meglin, Lisa Rullkötter, Merle Rüter, Julia Stockmann und Claudia Sudermann ihr Examen erfolgreich bestanden.

Prüfungsvorsitzende war Dr. Dietlinde Röske. Den praktischen Teil ihrer Ausbildung absolvierten die jungen Frauen in der Kinderklinik im Eltern-Kind-Zentrum (ELKI) am Johannes Wesling Klinikum Minden (JWK). Nach ihrem Abschluss werden drei von ihnen auch weiterhin dort beschäftigt sein. Auch Robert Möller, Geschäftsführer des JWK, beglückwünschte die Gesundheits- und Kinderkrankenflegerinnen: „Sie haben sich für einen spannenden und zukunftsweisenden Beruf entschieden. Menschen wie Sie werden im Gesundheitswesen immer gebraucht werden.“ ■



**Rot
ist das
Leben.**

**„Und ich spende
fürs Leben gern.“**

Sie würden auch fürs Leben gerne spenden? Der Uni.Blutspendedienst OWL ist ganz in Ihrer Nähe:

- Bad Oeynhausen
Herz- und Diabeteszentrum NRW
- Spendeeinrichtung Bünde
- Klinikum Kreis Herford
- Bielefeld Universität
- Bielefeld Stadt
- Spendeeinrichtung Minden

 **Uni.Blutspendedienst** OWL

Informieren Sie sich jetzt kostenlos:
0800-444 07 777 (aus allen Netzen)
www.uni-blutspendedienst-owl.de

Platinfäden retten Leben

Neuroradiologische Intervention am Gehirn

Minden. Es waren entsetzliche Kopfschmerzen, die Silke W. plötzlich plagten. Kurz nachdem sie die ersten Symptome an einem Samstagabend bemerkt hatte, kamen auch noch Sehstörungen hinzu. Ihr Mann tat in dieser bedrohlichen Situation genau das Richtige: Er alarmierte den Rettungswagen. W. wurde ins Johannes Wesling Klinikum Minden (JWK) gebracht. Aufgrund der massiven Beschwerden hatten die Ärzte in der Notaufnahme sofort den richtigen Verdacht: Im Gehirn der 47-Jährigen hatte sich eine lebensbedrohliche Blutung auf dem Boden eines geplatzten Gefäßaneurysmas gebildet.

„Mit Hilfe der Aufnahmen in unserem Computertomographen konnten wir diese erste Vermutung durch eine Angiographie rasch bestätigen“, erklärt Professor Dr. Wolf-Dieter Reinbold, Chefarzt des Institutes für Diagnostische Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin am JWK. „In solchen Fällen müssen wir sehr schnell reagieren. Denn so ein Aneurysma schädigt nicht nur auf Dauer das umgebende Hirngewebe unwiederbringlich, es kann auch erneut platzen und zu starken Blutungen ins Gehirn und die Hirnhäute führen.“ Tatsächlich starben früher zwei von drei Patienten beim Auftreten einer solchen Gefäßaneurysmablutung.

Silke W. konnte geholfen werden. „In einem hoch spezialisierten Haus wie dem JWK haben wir in solchen Fällen zwei Möglichkeiten: Entweder die Kollegen aus der Neurochirurgie öffnen den Schädel und ope-

rieren die betreffende Stelle oder ein Neuroradiologe behandelt das Aneurysma über eine Katheterintervention“, erläutert Reinbold. Ein Team aus Neurologen, Neurochirurgen und Neuroradiologen bewertet den klinischen und radiologischen Befund. Gemeinsam wird dann entschieden, welcher Eingriff – Operation oder röntgengestützter Verschluss des Gefäßaneurysmas mit einer Platinspirale vom Gefäßinnenlumen aus – durchgeführt wird unter diesen Notfallbedingungen. Dieses Verfahren mutet für medizinische Laien an wie aus einer anderen Welt.

Behandlungsalternativen werden geprüft

Die Experten öffnen lediglich die Arterie in der Leistengegend und platzieren dort einen Katheterschlauch, der durch die Blutgefäße und durch die Halsschlagader bis ins Gehirn geführt wird. Um so einen Eingriff durchführen zu können, ist eine große Erfahrung und viel Fingerspitzengefühl notwendig. Dem Neuroradiologen stehen tatsächlich nur seine Fingerspitzen zur Verfügung, um den Katheter durch das Labyrinth der Blutgefäße an die erkrankte Stelle im Gehirn zu bringen. Für die Bildung eines solchen Aneurysmas gibt es mehrere mögliche Ursachen: Manche Menschen haben einfach eine genetische Disposition für die Missbildung von Gefäßen. Bei anderen kommen Risikofaktoren wie Bluthochdruck, Rauchen oder eine Fettstoffwechselstörung hinzu.

Bei Silke W. entschied sich das Behandlungsteam unter der Leitung von Prof. Reinbold für diese Ein- →





Im Gehirn verzwirbelt sich das Platinbeschichtete Coil und verschließt dadurch das erkrankte Gefäßareal.



Millimeter für Millimeter schieben die Neuroradiologen am Johannes Wesling Klinikum Minden durch das Labyrinth der Blutgefäße im menschlichen Gehirn.

griffsvariante des Coilings in Vollnarkose. „Das Aneurysma-Coiling hat im Gegensatz zur Operation mehrere Vorteile: Der Eingriff geht schnell, Diagnostik und Therapie können in einem Schritt erfolgen. Außerdem ist der Eingriff nicht so belastend für den Körper wie eine OP.“ Der Begriff Coiling kommt von dem sogenannten Coil, einem platinbeschichteten millimeterdünnen Metalldrähtchen.

Ständige Kontrolle erforderlich

Dieses schieben die Experten über den Katheterschlauch bis zu der Aussackung des Blutgefäßes und verstopfen dieses damit. Der komplette Eingriff erfolgt unter Röntgenkontrolle. Das heißt, in regelmäßigen Abständen werden dreidimensionale Bilder der Blutgefäße im Gehirn

gemacht. Die Experten können so verfolgen, ob ihre Behandlung erfolgreich verläuft oder nicht. „Wir dürfen uns hier keinen Fehler erlauben“, erklärt Reinbold. „Das ist schon eine enorme Verantwortung, die auf einem lastet, auch wenn der Eingriff selten länger als 90 Minuten dauert. Die Belohnung ist dann natürlich, wenn man Menschen helfen kann und sie trotz dieser sehr schweren Erkrankung ohne bleibende Schäden weiterleben können.“

Bei Silke W. erfolgte der Eingriff glücklicherweise schnell genug, so dass es zu keiner massiven Blutung gekommen war und sich die bereits geschädigten Hirnareale wieder erholen konnten. Bereits wenige Tage nach der Behandlung konnte sie das Johannes Wesling Klinikum Minden wieder verlassen. ■

Krankenhaus Bad Oeynhausen gründet Klinisches Ethikkomitee

Hilfe in Grenzsituationen

Bad Oeynhausen. Im Krankenhausalltag stehen Menschen oft scheinbar ausweglosen Situationen gegenüber. Für Ärzte, Pflegekräfte, Angehörige und Patienten gibt es nicht immer ein „Richtig“ und ein „Falsch“. Eine Lösung in ethischen Fragen zu finden, gestaltet sich daher häufig sehr schwierig. In solchen Problemsituationen wird am Krankenhaus Bad Oeynhausen künftig das neugegründete klinische Ethikkomitee Betroffenen helfen.

„Bei der stationären medizinischen Versorgung unserer Patientinnen und Patienten stoßen wir immer wieder in Grenzregionen vor“, erklärt Dr. Mathias Emmerich, Ärztlicher Direktor des Krankenhauses Bad Oeynhausen und Chefarzt des Institutes für Anästhesiologie und Intensivmedizin. „Mit dem klinischen Ethikkomitee haben wir nun eine Anlaufstelle für Patienten und Angehörige sowie für unsere Mitarbeiter geschaffen, die gewissenhaft nach Problemlösungen in Konfliktfällen sucht und beraten kann.“

Gemeinsam Lösungen finden

Holger Stürmann, Geschäftsführer des Krankenhauses Bad Oeynhausen, sieht in der Etablierung des klinischen Ethikkomitees eine Optimierung der Patienten- und Mitarbeiterbetreuung: „In Zeiten fortschreitender medizinischer Innovationen entstehen immer mehr ethische Grenzsituationen. Daher gehört besonders die Hilfestellung in solchen Momenten zu den Aufgaben eines Krankenhauses.“ Ziel des Ethikkomitees ist es, Mitarbeitern des Krankenhauses, Patienten und ihren Angehörigen in solchen ethischen Grenzsituationen zu helfen. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn Therapien und Behandlungen keine Aussicht mehr auf Heilung haben,

sondern lediglich lebens- und damit manchmal auch leidensverlängernd wirken würden. Auf den Stationen und innerhalb der betroffenen Familien kann es da aufgrund von unterschiedlichen moralischen oder religiösen Prägungen zu unterschiedlichen Auffassungen kommen, was dann zu tun sei. In solchen Situationen müssen Lösungen gefunden werden, die allen Beteiligten, aber insbesondere dem Patienten, gerecht werden. Das Patientenwohl und sein Wille sind die zentralen Aspekte der Arbeit des Ethikkomitees.

Bedürfnisse ernst nehmen

Die Aufgaben, die auf die Komiteemitglieder zukommen, werden ihnen viel abverlangen. „Immer, wenn es um menschliche Schicksale,

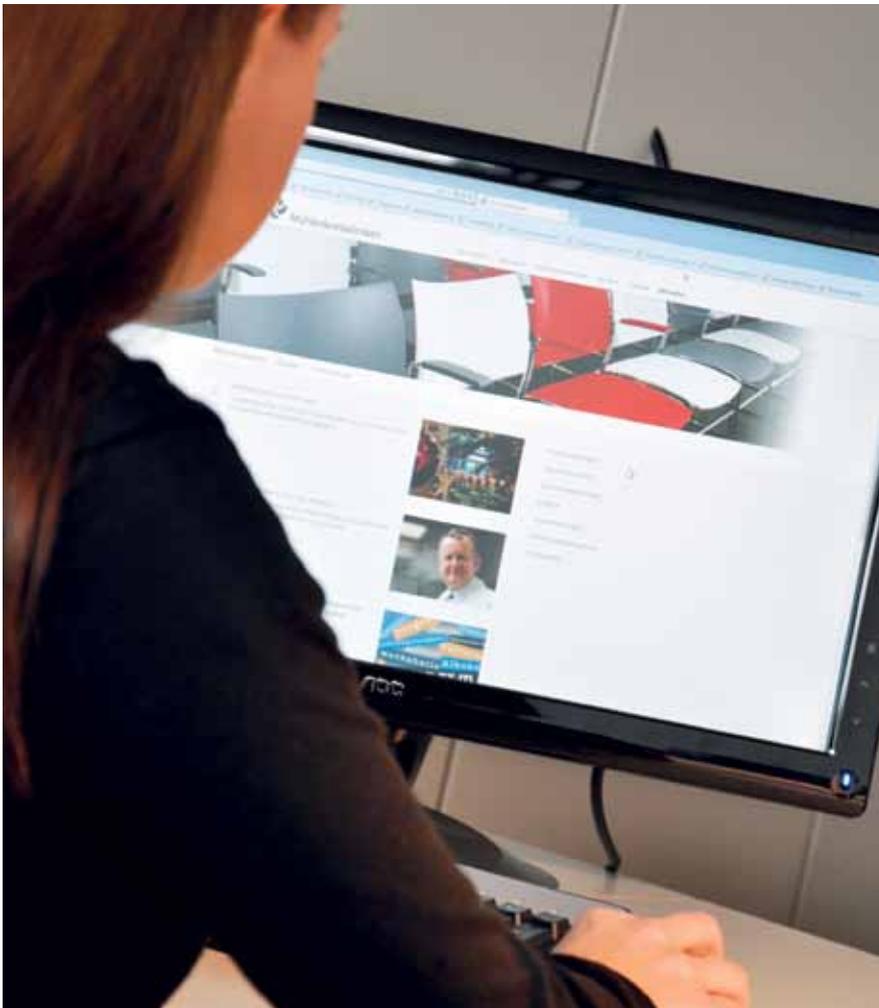
wenn es um Leben und Tod geht, ist ein besonders sensibler und einfühlsamer Umgang gefragt. Um die Mitarbeiter auf solch emotionale Themen vorzubereiten, werden wir in Zukunft immer wieder Schulungen anbieten, bei denen wir in praktischen Rollenspielen den richtigen Umgang mit Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern lernen“, erklärt Elisabeth Arning, Seelsorgerin am Krankenhaus Bad Oeynhausen. Neben der Seelsorgerin engagieren sich Dr. Mathias Emmerich, Thomas Hegner, Dr. Andreas Fömmel, Dr. Anne-Katrin Mohme, Julia Kube, Gabi Schneider, Sabine Tiemann, Emilia Gossmann und Anke Bernhard im klinischen Ethikkomitee. Die Mitglieder sind Ärzte, Pfleger, Hebammen und Mitarbeiter des Sozialdienstes und der Seelsorge am Krankenhaus Bad Oeynhausen. ■



Die Mitglieder des neugegründeten klinischen Ethikkomitees: erste Reihe v. l.: Gabi Schneider, Krankenpflegerin, Julia Kube, Krankenpflegerin, Dr. Mathias Emmerich, Chefarzt Anästhesiologie und Intensivmedizin, Emilia Gossman, Hebamme. Zweite Reihe v. l.: Elisabeth Arning, Seelsorgerin, Anke Bernhard, Mitarbeiterin im Sozialdienst, Sabine Tiemann, Krankenpflegerin. Letzte Reihe v. l.: Dr. Andreas Fömmel, Oberarzt für Innere Medizin, und Thomas Hegner, Arzt für Innere Medizin. Nicht auf dem Foto: Dr. Anne-Katrin Mohme, Ärztin in der Frauenklinik.

Neues MKK-Internet

www.muehlenkreiskliniken.de



Minden. Das Internet ist als moderne und aktuellste Kommunikationform nicht mehr wegzudenken. Das gilt natürlich auch für die Mühlenkreiskliniken und ihre Krankenhausstandorte. Im Herbst 2013 wurde jetzt das MKK-Internetangebot komplett überarbeitet und online gestellt.

www.muehlenkreiskliniken.de heißt die Internet-Adresse, unter der Patienten, Angehörige und Interessierte die aktuellsten Informationen über die MKK-Standorte finden können.



Von den Besuchszeiten über das Behandlungsspektrum der Kliniken und Institute bis hin zu aktuellen Pressemitteilungen ist hier fast alles hinterlegt. Neu ist der umfangreiche Veranstaltungskalender. Fachleute finden hier ihr Angebot an Fortbildungen und Symposien wie Patienten und medizinisch interessierte Laien. ■

Wir beraten Sie gerne!

SCHULTE
T • E • A • M

Friseur
und
Perücken-
Studio



- große Auswahl an Perücken
- aufwändige Verarbeitung
- hoher Tragekomfort
- alle Farben
- modische Schnitte

• Vereinbaren Sie am Besten gleich einen Termin in einem unserer Studios und lassen Sie sich ganz diskret in aller Ruhe beraten.

• **Schulte TEAM im Johannes-Wesling-Klinikum**
Hans-Nolte-Straße 1, 32429 Minden, Tel. 05 71 - 7 90 28 46

• **Schulte TEAM im Medizinischen Zentrum am Klinikum**
Flurweg 13, 32457 Porta Westfalica, Tel. 05 71 - 6 45 79 99




MKK Verwaltungsrat besucht Akademie für Gesundheitsberufe

Aufsichtsgremium zeigt sich beeindruckt

Minden-Lübbecke. Zum ersten Mal in der Geschichte der Mühlenkreiskliniken (MKK) tagte der Verwaltungsrat des Unternehmens in der Akademie für Gesundheitsberufe (AFG). Die vom Kreistag des Kreises Minden-Lübbecke entsandten Mitglieder des Aufsichtsgremiums zeigten sich beeindruckt von der hohen Kompetenz und Leistungsfähigkeit der Einrichtung.

Die Akademie für Gesundheitsberufe ist die zentrale Aus- und Weiterbildungsstelle der Mühlenkreiskliniken, dem größten Ausbildungsbetrieb im Kreis Minden-Lübbecke. Etwa 400 junge Menschen lernen und studieren hier, um später einen Beruf in der Gesundheitswirtschaft ergreifen zu können. AFG-Direktor Oliver Neuhaus erläuterte den Verwaltungsratsmitgliedern die Arbeitsschwerpunkte und das breite Bildungsangebot der Akademie. In den zurückliegenden Jahren sind hier alle Ausbildungsgänge der MKK-Standorte Bad Oeynhausen, Lübbecke, Rahden und Minden gebündelt worden. Die

Zahl der Ausbildungsarten hat sich in dieser Zeit von sechs auf acht erhöht. „Besonders hervorzuheben ist, dass wir seit 2011 auch die Akademisierung in der Pflege begleiten“, betonte Neuhaus. „Durch die enge Kooperation mit der Fachhochschule Bielefeld am Campus Minden ist es möglich, dass bei uns jährlich 45 Studenten den dualen Bachelorstudiengang Gesundheits- und Krankenpflege aufnehmen können.“

Weitere sieben Berufe können junge Menschen an der Akademie erlernen: Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Hebamme, Diätassistent, Medizinisch Technische Laboratoriumsassistent, Medizinisch Technische Radiologieassistent und Operationstechnische Assistent. Dazu kommen noch Weiterbildungsangebote für Intensiv- und Anästhesiepflege, für den Operationsdienst, für die qualifizierte Behandlung von Schlaganfallpatienten (stroke Unit) und für die Praxisanleitung. Insgesamt arbeiten in der AFG 35 Pädagogen. Von hier aus wird auch ein Großteil der Fortbildungen der

Mitarbeiter der Mühlenkreiskliniken und anderer Einrichtungen koordiniert. An den 200 Angeboten nehmen Jahr für Jahr etwa 4.000 Mitarbeiter aus der Gesundheitsbranche teil.

„Wir sind stolz auf dieses umfassende Angebot“, hob der Vorsitzende des MKK-Verwaltungsrates und Landrat des Kreises Minden-Lübbecke, Dr. Ralf Niermann, hervor. „So vielen jungen Menschen den hoch qualifizierten Start in eine Zukunftsbranche zu ermöglichen, ist wirklich eine große Aufgabe, die hier in der Akademie für Gesundheitsberufe bestens erfüllt wird. Sie ist Teil unseres Anspruches als Träger an die Mühlenkreiskliniken, die stationäre Gesundheitsversorgung der Menschen im Kreis Minden-Lübbecke und darüber hinaus zu sichern und auszubauen. Gut ausgebildeter Nachwuchs und die Möglichkeit für die Beschäftigten, lebenslang lernen und sich fortbilden zu können, sind dabei ganz wesentliche Bausteine, auf die wir auch in Zukunft setzen werden.“ ■



Der Verwaltungsrat, beratende Mitglieder und Vertreter der Mühlenkreiskliniken tagten zum ersten Mal in der Akademie für Gesundheitsberufe. (v. l.) Siegfried Gutsche, Dr. Ralf Niermann, Oliver Neuhaus, Rudolf Pieper, Dr. Matthias Bracht, Michael Grosskurth, Wilhelm Henneking, Matthias Specht, Kurt Riechmann, Andreas Eickmeier, Cornelia Schöder, Ernst August Schrewe, Dirk Möllering, Reinhard Wandtke, Erwin Habbe, Dr. Olaf Bornemeier, Hartmut Heinen, Ulrich Kaase, Jürgen Striet und Klaus-Dieter Buck.



Kleine Feierstunde zur Eröffnung des Raums der Stille in Bad Oeynhausens Auguste-Viktoria-Klinik: v. l. Klinikseelsorger Pfarrer Jürgen Kattenstein, die Grünen Damen Renate Karmeier, Bärbel Hamacher und Gabriele Möhlmann und die Klinikseelsorgerin Pfarrerin Elisabeth Arning.

Ruhe finden und Kraft schöpfen Raum der Stille in der Auguste-Viktoria-Klinik eröffnet

Bad Oeynhausen. Die Auguste-Viktoria-Klinik in Bad Oeynhausen hat jetzt einen „Raum der Stille“. Mit einer kleinen Feierstunde wurde der Raum seiner Bestimmung übergeben. „Ich wünsche mir, dass Patienten an diesem Ort Ruhe finden, Kraft schöpfen und Gedankenanstöße bekommen“, sagte Pfarrer Jürgen Kattenstein, der im Haus als Klinikseelsorger tätig ist, in seiner Andacht zu Beginn.

In dem gut erreichbaren Raum im Erdgeschoss ist ein kleiner Altartisch gestaltet worden, meditative Bilder hängen an den Wänden und ein Buch lädt Besucherinnen und Besucher dazu ein, Gedanken, Bitten und

Gebete hineinzuschreiben. „In früheren Jahrhunderten hat die Medizin allein mit Gottvertrauen gearbeitet“, sagte Dr. Michael Vahldiek, ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik. Heute sei zwar durch die medizinische Wissenschaft vieles versachlicht, aber er halte es nach wie vor für eine gute Sache, dass die Patienten auch den Dialog mit Gott suchten, fügte der Wirbelsäulenchirurg hinzu.

Holger Stürmann, Geschäftsführer des Hauses im Verbund der Mühlenkreiskliniken, dankte allen Beteiligten, die zur Gestaltung des Raumes beigetragen hatten. „Es ging alles sehr schnell“, freute er sich. „Dieser Raum setzt ein Zeichen, dass wir uns auch als Klinik in kommunaler Trägerschaft mit der Stille beschäf-

tigen“, sagte Stürmann. Es komme damit zum Ausdruck, dass die Klinik in ihrer Arbeit auf den Grundlagen der christlichen Wertegesellschaft fuße. Deshalb sei es auch gut, dass die Klinikseelsorge des Evangelischen Kirchenkreises mit Pfarrer Kattenstein im Haus tätig sei.

Für den Kirchenkreis überbrachte Pfarrer Eckhard Teismann in Vertretung des Superintendenten Andreas Huneke Grüße. Er dankte der Klinikleitung, dass sie die Arbeit der Seelsorge nun auch mit diesem Raum unterstütze. Der Raum der Stille ist ab sofort Tag und Nacht für alle Patientinnen und Patienten geöffnet. Zu bestimmten Zeiten finden dort auch Veranstaltungen der Klinikseelsorge statt. ■

MDK-Prüfung = 1.0



Ambulanter Krankenpflege-Service

Wir pflegen gern!

**Beatmung
Intensivpflege**

bei Ihnen zu Hause!

Tel. 0800 0063132 • Mobil 0171 5201736



Teenager werden Lebensretter Herzdruckmassage für Schüler

Lübbecke. Markus; zwölf Jahre alt, hat beschlossen, dass seine Reanimationsversuche im Krankenhaus Lübbecke-Rahden am Weltanästhesietag 2013 erfolgreich waren: Nach anstrengender Herzdruckmassage nimmt er die kleine Anne („Mini-Anne“), wie die geschlechtslos anmutende Übungspuppe heißt, erst einmal kräftig in den Arm. Theoretisch ist er jetzt ein Lebensretter, von denen es in Deutschland zu wenige gibt.

5.000 Menschen sterben jedes Jahr, weil Anwesende bei einem Herzstillstand nicht helfen können, sagen der Berufsverband sowie die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie, spricht die Narkosemediziner. Diese Fachrichtung kommt am häufigsten mit den Folgen in Berührung, da die meisten Notärzte Anästhesisten sind. „Wird wegen eines Herzstillstands das Gehirn nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt, treten nach drei bis fünf

Minuten bleibende Schäden auf“, sagt Dr. Gunter Veit, ärztlicher Leiter Rettungsdienst im Mühlenkreis. Seit Jahren rückt er als Notfallmediziner vom Krankenhaus Lübbecke-Rahden aus, teilweise auch als leitender Notarzt. „Der Rettungsdienst trifft statistisch gesehen nach acht bis zehn Minuten am Einsatzort ein. Ziel ist es, diese Zeit zu überbrücken.“ Um gerade auch Teenager anzusprechen, hat die Initiative „100-pro-Reanimation“ einen Videoclip mit dem Comedian Kaya Yanar ins Internet gestellt. Die Drei-Schritte-Formel interpretiert er gemäß seines Markenzeichens so: „Prüfst du, rufst du, drückst du.“ Gut möglich, dass dadurch mehr Menschen erreicht werden, als durch klassische Erste-Hilfe-Kurse.

Neue Wege werden auch mit der kleinen Anne beschritten. Das Krankenhaus Lübbecke-Rahden hat 50 dieser Schulungspuppen angeschafft, um sie den Siebtklässern aus sechs Schulen, die anlässlich des Weltanästhesietages in die Klinik kamen, mit nach Hause zu geben. „Wir hoffen, dass sie ihr heute erlangtes Wissen an Freunde und Schulkameraden weitergeben“, sagt Michael Nagel, Intensivpfleger am Krankenhaus Lübbecke-Rahden und Reanimations-Ausbilder. „Im europäischen Vergleich sind wir bei den Lebensrettern leider Schlusslicht“, sagt Oberärztin Susanne Wenzel vom Institut für Anästhesie, Intensiv-, Notfall-, und Schmerzmedizin am Krankenhaus Lübbecke-Rahden. Nur 15 Prozent der Bürger helfen offenbar im Ernstfall. „Viele Menschen haben Angst, einen Fehler zu machen“, sagt Susanne Wenzel. „Das Schlimmste ist jedoch, nichts zu tun.“ ■



Kräftig auf den Brustkorb drücken: Die Herzdruckmassage sollte 100 Mal pro Minute wiederholt werden.

Einfacherer Weg zum Allgemeinmediziner

Praxen und Mühlenkreiskliniken kooperieren



Die erste Unterschrift setzte Dr. Susanne Nottmeier aus Minden unter die Kooperationsvereinbarung zum Weiterbildungsverbund zwischen Hausärzten und den Mühlenkreiskliniken.

Minden-Lübbecke. Auf jeden Mediziner wartet eine Vielzahl von Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung. Je nach Neigung gehen Nachwuchskräfte in die eine oder andere Fachrichtung. Das Spektrum reicht von der Allgemein Chirurgie bis zur Urologie oder von der Nephrologie bis zur Dermatologie.

Üblicherweise findet diese Facharzt Ausbildung in Krankenhäusern statt. Eine Ausnahme bildet der Facharzt für Allgemeinmedizin, also der zukünftige Hausarzt. „Hier war es für Nachwuchskräfte bisher nicht immer ganz einfach“, stellt Dr. Erik Fischer, niedergelassener Allgemeinmediziner in Minden und Bezirksstellenleiter der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe, fest. „Die jungen Kolleginnen und Kollegen mussten sich Ausbildungspartner im stationären und im niedergelassenen Bereich selber zusammensuchen.“

Mit der jetzt geschlossenen Kooperation soll der Weg zum Allgemeinmediziner sehr viel leichter zu beschreiten sein. Neun Praxen aus dem ganzen Kreis Minden-Lübbecke und die Häuser der Mühlenkreiskliniken haben jetzt eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet. „Unsere Assistenzärzte haben hier

von Anfang an einen Ansprechpartner, der ihnen den Weg durch die Facharztausbildung ebnet“, erklärt Prof. Dr. Carsten Gartung, Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektionskrankheiten am Johannes Wesling Klinikum Minden. Gemeinsam mit seinen Kollegen der anderen MKK-Standorte deckt er den klinischen Teil des Weiterbildungsverbundes „Allgemeinmedizin im Mühlenkreis“ ab. Am Krankenhaus Bad Oeynhausen übernimmt diese Aufgabe Dr. Andrés Alejandro Garrido Lüneburg, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin und Gastroenterologie, und am Krankenhaus Lübbecke-Rahden PD Dr. Nils Ewald, Chefarzt des Zentrums für Innere Medizin.

Vernetzung für Qualität und Verlässlichkeit

Fünf Jahre benötigt ein Mediziner, um seine Ausbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin abschließen zu können – drei Jahre im Krankenhaus und zwei Jahre in einer niedergelassenen Praxis. Für die Ärztekammer Westfalen-Lippe begleitet Dr. Wolfgang Weißenberg die sektorenübergreifende Kooperation zwischen ambulantem und stationärem Bereich. „Der niedergelassene Allgemeinmediziner ist eine der ganz

wesentlichen Säulen unserer Patientenversorgung. Der Weiterbildungsverbund ist ein wichtiges Signal, das die Bedeutung dieses Bereiches noch einmal hervorhebt.“

Neben dem vereinfachten Zugang zur Facharztausbildung soll mit der Kooperation auch ein weiterer Effekt erzielt werden. „Wir wollen jungen Kollegen, die sich vorstellen können, einmal eine Praxis zu übernehmen, einen fließenden Übergang ermöglichen“, verdeutlicht Dr. Eric Fischer, der neben seiner Tätigkeit als Allgemeinmediziner auch der Ansprechpartner der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe ist. Ein weiteres Ziel ist auch die langfristige Sicherung der medizinischen Versorgung der Menschen im Kreis Minden-Lübbecke im niedergelassenen Bereich. Die Ärzte, die sich an dem Weiterbildungsverbund beteiligen, kommen aus dem gesamten Kreisgebiet. Aus Preußisch-Oldendorf Dr. Ralf Twele, aus Bad Oeynhausen Anke Richter und Gerd Trysna, aus Hille Dr. Thilo Polonius, aus Minden Dr. Susanne Nottmeier, Dr. Eric Fischer, Dr. med. Michael Kühne und Dr. Thomas Prasse, aus Lübbecke Dr. Günther Braun und aus Petershagen Michael Rengeling. Weitere Praxen haben ihre Teilnahme zugesagt. Der Ausbildungsverbund steht weiteren interessierten Teilnehmern offen. ■

Auszeichnung für ganzes Stationsteam

Verbandswagenkonzept überzeugt Jury

Minden. Beschriftung war gestern – Heute ist Foto. Mit diesen grammatikalisch nicht korrekten Schlagworten lässt sich heute das Erfolgsrezept der Verbandswagenbestückung der Station B14 im Johannes Wesling Klinikum Minden am besten beschreiben. „Wir hatten früher – trotz genauer Beschriftung der Schubladen – ein wildes Durcheinander in unseren beiden Wagen mit Verbandsmaterialien“, erinnert sich Heike Fromme, Stationsleiterin der B14. „Man konnte sicher sein, dass genau das immer fehlte, was gerade im Patientenzimmer für die Versorgung benötigt wurde.“

Gemeinsam mit ihren Kolleginnen machte sie sich die Mühe, eine möglichst optimale Bestückung jeder Schublade festzulegen und fotografisch festzuhalten. Jetzt ist es leicht, auch für neue Mitarbeiter oder Praktikanten, den vorgegebenen Standard einzuhalten.

Die Arbeit hat sich gelohnt. Die Kollegen der Nachtschicht nutzen weniger patientenintensive Phasen und bestücken die Wagen nach den fest definierten Vorgaben. Am Morgen steht der Frühschicht dann das

frische Arbeitsgerät zur Verfügung. „Die Kollegen wissen dann, wo der Wunddrainagebeutel liegt und müssen nicht mehr hin- und herlaufen und noch etwas holen“, erläutert Fromme die konkreten Vorteile ihres Vorgehens auf der auf allgemein- und viszeralchirurgische Patienten spezialisierten Station. Am Mittag füllen Praktikanten oder Schüler die beiden Wagen dann noch einmal nach.

„Uns hat der Vorschlag sofort überzeugt“, erklärt Prof. Dr. Heinz-Jürgen Lakomek, Vorsitzender des Bewertungsausschusses Betriebliches Vorschlagswesen. „Hier ist evident, wie mit Engagement und einfachen Mitteln eine erhebliche Erleichterung des Arbeitsalltages und eine Verbesserung der Patientenversorgung erreicht werden kann.“ Neben der B14 wurden noch ein Vorschlag aus dem Bereich des Operationsdienstes des Krankenhauses Lübbecke-Rahden zur Verkürzung der OP-Vorbereitungszeiten und ein Vorschlag für die Erstellung eines KIS-Spickzettels prämiert. Insgesamt erhielten die vorschlagenden Stationen und Abteilungen Geldpreise in Höhe von 900 Euro. ■



Der Bewertungsausschuss des Betrieblichen Vorschlagswesens fand: Eindeutig preiswürdig – der Vorschlag der Station B14 im JWK zur Optimierung der Verbandswagenbestückung. (v. l. Mitte vorn) Alexandra Dittmer, Heike Fromme und Tatjana Becker nehmen die Ehrung entgegen. (v. l. hinten) Henry Jahn, Prof. Dr. Heinz-Jürgen Lakomek und Gudrun Reinies gratulieren.

Chefarztwechsel im Krankenhaus Lübbecke-Rahden

Dr. Elmar Axnick geht zurück in seine Heimat

Lübbecke-Rahden. Dr. Elmar Axnick verlässt die Mühlenkreiskliniken. Er folgt dem Ruf als Chefarzt an eine chirurgische Klinik in Schleswig-Holstein. Axnick kehrt damit zu seinen Wurzeln zurück.

Der 58-Jährige stammt aus Lübeck. Am Standort Rahden ist er über 21 Jahre tätig gewesen. Hier leitete er als Chefarzt die Klinik für Chirurgie. „Dr. Axnick hat den Standort sehr geprägt und mitgeholfen, hier eine nachhaltige stationäre Versorgung der Menschen in und um Rahden sicherzustellen. Dafür danken wir ihm“, erklärt Dr. Matthias Bracht,



Verabschiedung nach 21 Jahren. Dr. Elmar Axnick verlässt die Mühlenkreiskliniken.

Vorstandsvorsitzender der Mühlenkreiskliniken.

„Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge“, betont der scheidende Chefarzt. „Das Krankenhaus und die Menschen in und um Rahden waren und sind ein wesentlicher Teil meines Lebens.“ Im Rahmen des etablierten standortübergreifenden Zentrums für Chirurgie des Krankenhauses Lübbecke-Rahden übernehmen die Chefarzte der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie und der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, Dr. Uwe Werner und Dr. Bernd Hillrichs, die Patientenversorgung vollumfänglich. ■

MEDICARE

Seniorenresidenzen



Raum für ein neues Zuhause!

IM GRILLEPARK
Minden · Tel. 0571 8 89 20 00

SIMEONSGLACIS
Minden · Tel. 0571 38 850-0

AM WIEHENGEBIRGE
Bad Oeynhausen · Tel. 05731 25 17-100

AM KIRSCHGARTEN
Bückeburg · Tel. 05722 28 76-0

AMBU  CARE

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter
0800-7989855

Ambulante Pflege
rund um die Uhr!

Anstoßen mit Orangensaft: Nach getaner Arbeit gönnen sich Susanne Fiedler, Andrea Neuhaus, Doris Bleckmann und Heike Pott (v. l.) von der Station ein Glas mit Armin Feiler, dem Leiter des Baubetriebshofes.



Symbol der Verbundenheit der Mitarbeiter Station für Psychosomatik pflanzt Apfelbaum auf der Hochzeitswiese

Lübbecke. Wenn morgen die Welt unterginge, hätte Martin Luther heute noch einen Apfelbaum gepflanzt. Die Station für Psychosomatik im Medizinischen Zentrum für Seelische Gesundheit in Lübbecke ist damit in bester Gesellschaft. Ein Teil der Mitarbeiter hat kürzlich auf der Lübbecker Hochzeitswiese einen Roten Eiserapfel gepflanzt.

Roter Eiserapfel? Erstmals angebaut wurde diese alte Sorte im 16. Jahrhundert, als auch der Reformator Luther (1483-1546) lebte. Bis in die 1950er-Jahre erfreute sich der Kulturapfel großer Beliebtheit, weil er ausgezeichnet zu lagern ist. Von einer guten Ernte hatten Kleinbauern oder Selbstversorger deshalb lange etwas. Die Station für Psychosomatik des Medizinischen Zentrums für Seelische Gesundheit der Mühlenkreis-

kliniken, kurz ZSG, ist vor etwa zwei Jahren eröffnet worden, verbunden mit der Bildung eines neuen Teams. „Für uns symbolisiert der Baum Verbundenheit und Nachhaltigkeit“, erklärt Diplom-Psychologin Andrea Neuhaus. „Möge er reichlich Früchte tragen.“

Das wird dauern. Bis zur ersten Apfelernte vergehen etwa sieben Jahre, wie Armin Feiler schätzt, der Leiter des Lübbecker Baubetriebshofes. →

Wir sind für Sie da!



Die Johanniter machen Ihren Alltag sicherer, leichter und schöner. Immer für Sie da.

- Hausnotruf
- Pflegedienst
- Menüservice
- Krankenfahrten



Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Regionalverband Minden-Ravensberg
Vlothoer Str. 193, 32547 Bad Oeynhausen
Telefon: 05731 5599-0
www.johanniter.de/minden-ravensberg

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

Wo Qualität und Preis stimmen

Pflege- und Betreuungszentrum

St. Johannis

Wehme 1 · 32369 Rahden



Wellness-Bereich · Bibliothek · Kaminzimmer



- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- Betreutes Wohnen

Reservierungen unter: ☎ 05771 / 60 8 60-0

Er und mehrere Kollegen sorgten beim Pflanzen für fachliche Unterstützung. So zeigten sie den richtigen Pflanzschnitt an Wurzeln und Krone, der Fehlentwicklungen vermeiden soll. Als Schutz vor Wühlmäusen wurde das Pflanzloch zunächst mit Draht ausgekleidet, dann das Bäumchen hineingesetzt und mit Erde angefüllt. Damit es gerade wächst, wurde es an drei Holzpfählen befestigt. Wer noch keinen Baum gepflanzt hat: Tun sollte man dies „entweder vor dem Frost oder aber nach dem Frost und bevor die Bäume grün werden“, so Armin Feiler.

Alle Berufsgruppen beteiligen sich

Seit Sommer 2012 können Brautpaare oder andere Menschen auf der Lübbeker Hochzeitswiese Bäume pflanzen, die für Frischvermählte Beständigkeit und vor allem Fruchtbarkeit symbolisieren. Jetzt ist die Wiese voll. Die Station für Psychosomatik hat bei der dritten, letzten und bislang größten Aktion (zehn Bäume) mitgemacht. Gleichzeitig hat sie damit der Stadt einen Baum geschenkt. Gespendet hatten Angehörige aller Berufsgruppen, die auf Station vertreten sind, darunter Therapeuten, Pflegekräfte und Sozialdienst. In Lübbeker hatte zuletzt die Suche nach einer anderen Grünfläche begonnen, die ebenfalls als Hochzeitswiese genutzt werden kann. Die Stadt wünscht sich, dass Verliebte auf diese Weise quasi Wurzeln schlagen. Verliebte und auch schon mal ein Krankenhaus. ■



Vorsichtsmaßnahme:
Der Draht schützt den jungen
Apfelbaum vor Wühlmäusen.



Passt, wackelt und hat Luft: Der Baum
wird an drei Holzpfählen fest-
gebunden, damit er gerade wächst.



Textile Dienstleistungen

- Textile Vollversorgung für Krankenhäuser, Rehakliniken und Altenheime
- Fachliche Beratung und regelmäßige Kundenbetreuung
- Erfüllung der europäischen Qualitätsnorm ISO 9001:2008 und ISO 13485:2003 für Medizinprodukte
- Als Dectos Partner Garantie für Maximum an Sicherheit und Zuverlässigkeit

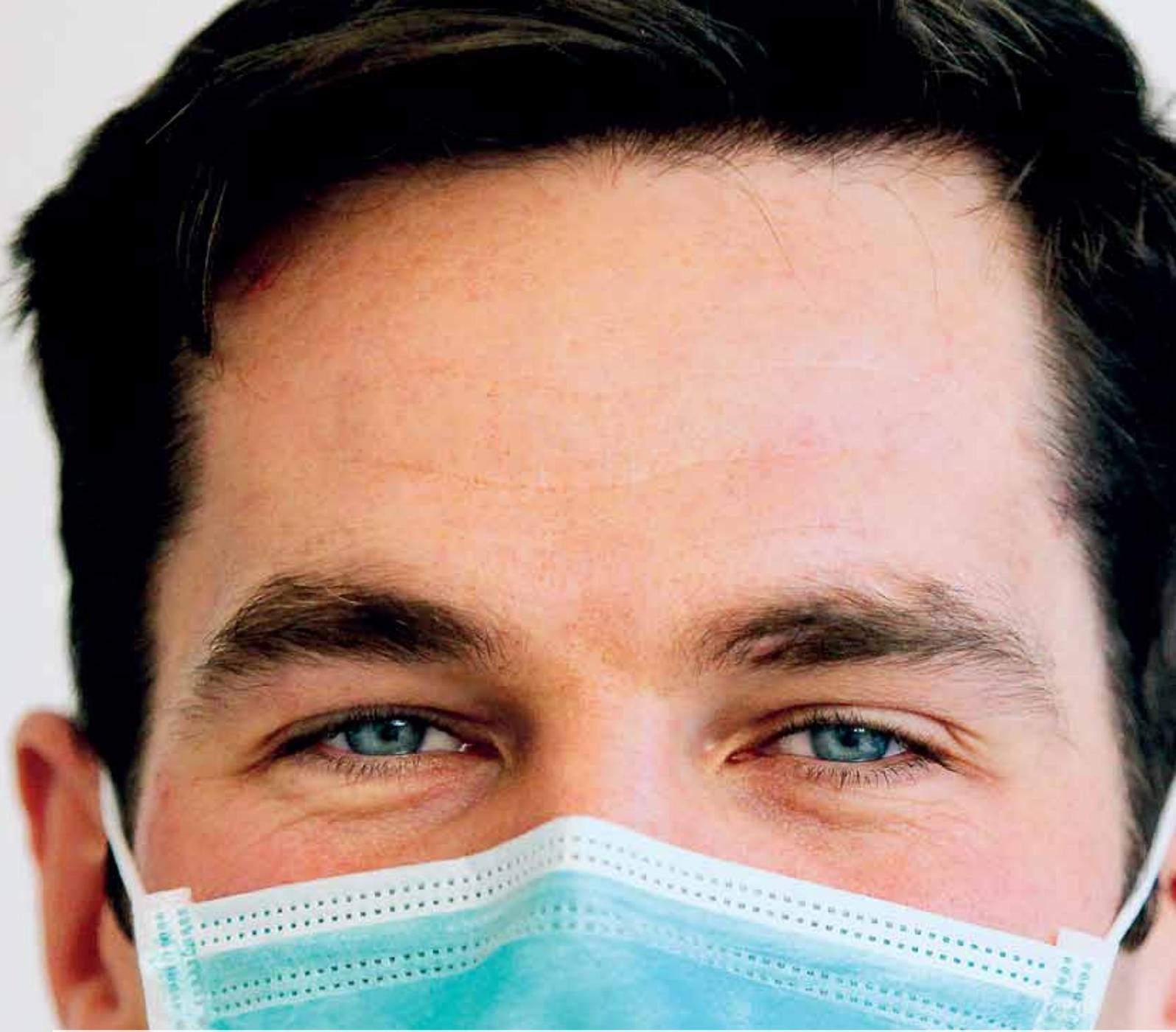
Simeonsbetriebe GmbH

Minden · Genthin · Hamburg · Köthen · Lemgo · Lübben · Rendsburg · Rostock · Wildeshausen

Simeonsplatz 6 · 32427 Minden · Tel. 0571 8888-0 · Fax 0571 8888-805 · info@sitex-service.de · www.sitex-service.de

 Dectos
www.dectos.de





Aus Berufung wird Beruf

Auszubildender bei den MKK

Minden-Lübbecke. Artur Pätkau war für diesen Beruf bestimmt. Es brauchte ein paar Jahre, bis er den Weg in die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger in den Mühlenkreiskliniken fand, doch mit der Verantwortung für einen anderen Menschen, der auf Hilfe angewiesen ist, wuchs er zu Hause auf. Jetzt gehört er zu den Besten seines Ausbildungs-Jahrgangs, mit festem Arbeitsvertrag schon Monate vor dem Examen (vgl. S. 30). Aber der Reihe nach:

Sein beruflicher Werdegang ging zunächst in eine vollkommen andere Richtung: Nach der Schule machte der 28-Jährige eine Ausbildung zum Informatiker. „Nach wenigen Wochen war mir aber klar, dass ich damit nicht glücklich werde“, sagt Pätkau während des Stationsfrühstücks auf Station C-18 im Johannes Wesling Klinikum Minden – einer auf die Behandlung und Versorgung von Patienten mit einer Krebserkrankung spezialisierten Station. Erst seit wenigen Tagen ist Pätkau hier. In der Ausbildung zum Gesundheits- und

Krankenpfleger wechseln sich theoretische und praktische Abschnitte ab. Mal hat Pätkau Unterricht an der Akademie für Gesundheitsberufe in Minden oder er ist an einem der Standorte der Mühlenkreiskliniken im Einsatz und lernt die unterschiedlichsten Bereiche der Pflege kennen.

Pätkau fing nach seiner ersten Ausbildung bei einem Paketdienst an, für den er sechs Jahre ständig auf Achse war. „Das war ein sehr stressiger Job, der Arbeitstag hatte fast immer zehn bis zwölf Stunden“, sagt er und entschuldigt sich kurz, →



weil ein Patient die Klingel betätigt hat. „Vor allem aber gab es dort keine berufliche Perspektive“, sagt Pätkau, zurück am Frühstückstisch. Also machte er sich mit Mitte Zwanzig noch einmal Gedanken über seine berufliche Zukunft und schrieb Bewerbungen. Aus vier Häusern, bei denen er Zusagen hatte, wählte er die Mühlenkreiskliniken aus.

Nach der Ausbildung ins Medizinische Zentrum für Seelische Gesundheit

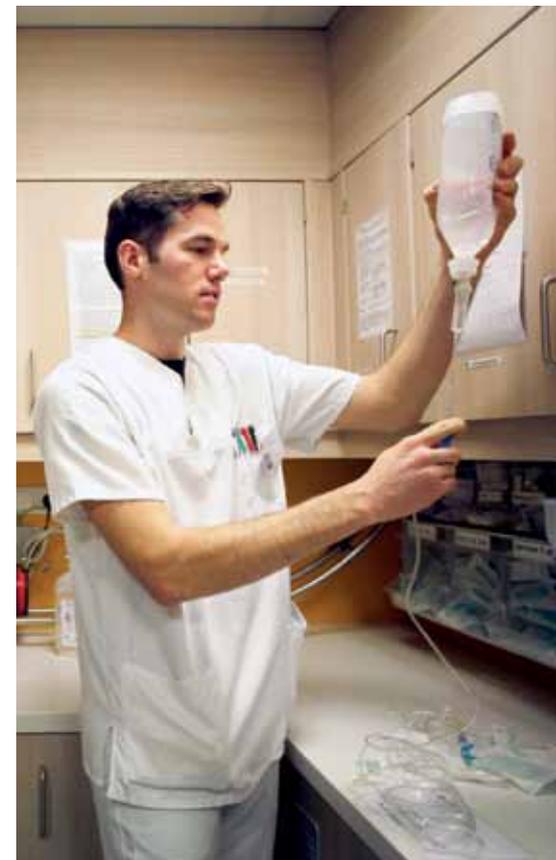
Die Pflege ist eine Art Berufung für ihn. Artur Pätkau hat einen behinderten Bruder, der von der Familie gepflegt wird. Situationen, die für andere Menschen abschreckend wirken, machen ihm nichts aus. „Ich bin damit aufgewachsen, dass jemand Hilfe braucht, um zum Beispiel zur Toilette zu gehen. Und wenn das mal nicht rechtzeitig klappt, ist das keine Katastrophe.“ Seine ruhige, zurückhaltende Art lässt erahnen, dass weitaus mehr passieren muss, um ihn aus dem Konzept zu bringen.

Während Pätkau nach der Pause eine Infusion vorbereitet, hat Gesundheits- und Krankenpfleger Heiko Bölling nur Gutes über ihn zu berichten. „Für mich zählt nicht nur das theoretische Wissen, sondern ganz besonders, wie derjenige mit

den Patienten umgeht“, sagt Bölling, 44 Jahre alt und seit 20 Jahren in der Pflege. „Bei Artur habe ich keine Bedenken. Auf der Onkologie bleiben die Patienten oft über einen langen Zeitraum. Wir werden dann zu einer Art Familie für die Menschen, das Vertrauensverhältnis ist da ganz wichtig.“

Artur Pätkau gehört zu den sechs Kursteilnehmern, denen schon lange vor ihrem Examen eine berufliche Zukunft in den Mühlenkreiskliniken geboten wird. Dabei zählt nicht nur der Notendurchschnitt. „Es gibt Schüler mit besseren Noten“, sagt Pätkau, dem von der Akademie für Gesundheitsberufe der Mühlenkreiskliniken eine hohe soziale Kompetenz bescheinigt wird – ein entscheidender Faktor in der Krankenpflege.

Für Pätkau, der Vater einer kleinen Tochter ist, bedeutet der Arbeitsvertrag Sicherheit und für die Zukunft auch viele Entwicklungsmöglichkeiten. „Ich freue mich, wenn es nach dem Examen richtig losgeht.“ Wo er dann anfängt, steht auch schon fest. Sein erster Arbeitsplatz bei den Mühlenkreiskliniken wird im Medizinischen Zentrum für Seelische Gesundheit (ZSG) in Lübbecke sein. ■



Beste MKK-Auszubildende erhalten frühzeitig Jobgarantie

Qualität und Leistungsbereitschaft zahlen sich aus



Im Frühjahr 2014 starten die Auszubildenden am Johannes Wesling Klinikum Minden durch: Vanessa Pult, Marco Schulz, Karolin Labuhn, Sebastian Thierkopf und Christiane Lampe.

Minden-Lübbecke. In Zukunft werden die Mühlenkreiskliniken den drei Besten jedes Ausbildungskurses der Gesundheits- und Krankenpflege an der Akademie für Gesundheitsberufe einen sicheren und unbefristeten Arbeitsplatz anbieten.

„Wir tun dies bewusst unabhängig vom jeweils aktuellen Personalbedarf“, erklärt Dr. Matthias Bracht, Vorstandsvorsitzender der Mühlenkreiskliniken. „Dies ist ein Signal,

dass wir die besten eines Jahrgangs langfristig für unsere Häuser gewinnen möchten und ihnen hier umfangreiche Entwicklungsmöglichkeiten bieten können.“ Bei der Premiere haben die Mühlenkreiskliniken sogar einen höheren Bedarf. Im kommenden Frühjahr, wenn die ersten Kandidaten ihr Examen abgelegt haben werden, werden gleich sechs Auszubildende übernommen. Die Mühlenkreiskliniken gehen damit neue Wege in der Nachwuchsgewinnung.

In den zurückliegenden Monaten

hatte in den Häusern der Mühlenkreiskliniken ein differenzierter Auswahlprozess stattgefunden. Daran beteiligt waren Praktiker aus den Pflegedirektionen der einzelnen Standorte, Ausbilder aus der Akademie für Gesundheitsberufe und Vertreter der MKK-Personalabteilung. „Das war eine herausfordernde Aufgabe, die wir gelöst haben“, erläutert Jan Hendrik Unger, Leiter der Abteilung für Personal und Recht bei den Mühlenkreiskliniken. „Bei unserem neuen Verfahren wenden wir differenzierte Techniken an, um Leistung und Potenzial der Auszubildenden einzuschätzen. Hierbei greifen wir auch auf die Beurteilung der praktischen Ausbildungsanteile und die Vornoten zurück.“

Neues Verfahren erfordert differenzierte Techniken

Vanessa Pult, Karolin Labuhn, Marco Schulz, Christiane Lampe, Artur Pätkau (vgl. S. 28) und Sebastian Thierkopf sind die Besten Ihres Kurses. Sie werden im Johannes Wesling Klinikum Minden und im Medizinischen Zentrum für Seelische Gesundheit am Standort Lübbecke arbeiten. „Der Findungsprozess war nicht leicht – für alle Beteiligten“, betont Oliver Neuhaus, Direktor der Akademie für Gesundheitsberufe. „Es zeichnete sich bereits sehr frühzeitig ab, dass es sich bei diesem Ausbildungskurs um einen sehr leistungsstarken Jahrgang handelt. Eine Auswahl zu treffen war wirklich schwer. Ich freue mich über das Ergebnis und bin mir sehr sicher, dass auch die übrigen Auszubildenden sehr bald nach ihrem Examen einen Arbeitsplatz im Gesundheitssystem finden werden.“

Alle sechs Auszubildenden haben das Arbeitsplatzangebot der Mühlenkreiskliniken angenommen. ■



MKK-Führungskräftetagung 2013

Thema: Ethik und Ökonomie

Halle/Westfalen. Einmal im Jahr lädt der Vorstand der Mühlenkreiskliniken die Geschäftsführer, Pflegedirektoren, Chefärzte und Abteilungsleiter der Zentralen Dienste für zwei halbe Tage ein. Auf der Arbeitstagung sind in den zurückliegenden Jahren wichtige Weichenstellungen für den Konzern vorgedacht und auf den Weg gebracht worden.

Hier entstand beispielsweise der Wunsch nach einem MKK-weiten Leitbild, hier wurde die Entwicklung der MKK-Führungsgrundsätze angeschoben. Außerdem dient die Zeit der Überprüfung des bisher Erreichten und dem Austausch über

zukünftige Entwicklungen. Wie im Jahr zuvor fand das Treffen in Halle/Westfalen statt.

Hotspot für die Unternehmensentwicklung

Traditionell hat die Führungskräftetagung drei Schwerpunkte: Rückblick auf umgesetzte Projekte, Ausblick auf anstehende Aufgaben und die Beschäftigung mit einem grundsätzlichen Thema. In diesem Jahr hielt Prof. Dr. med. Giovanni Maio, Lehrstuhlinhaber für Medizinethik und Direktor des Institutes für Ethik und Geschichte der Medizin an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, einen Vortrag über das Spannungsfeld zwischen zunehmen-

der Ökonomisierung der medizinischen Versorgung und den ethischen Ansprüchen der in der Medizin und Pflege tätigen Menschen. Zu diesem und zu allen anderen Themen wurde kontrovers diskutiert und konstruktiv gestritten. 60 Führungskräfte aus den unterschiedlichen Berufsgruppen haben eben auch 60 unterschiedliche Meinungen und Ansichten. In einem war sich die Runde aus Ingenieuren, Medizinern, Pflegefachkräften oder Ökonomen aber einig: Es geht darum, eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung der Menschen im Mühlenkreis und darüber hinaus so effektiv wie möglich zu sichern und weiter auszubauen. ■



Der Referent der MKK-Führungskräftetagung: Medizinethiker Prof. Dr. med. Giovanni Maio.

32547 Bad Oeynhausen Weserstr. 11 05731 - 49 72 19

Für Privat und Objektbedarf:

Wir beraten, planen, liefern und verlegen fachgerecht.

wiedey
FACHFÜRSTENSPEZIALIST

www.wiedey.de

MO., - Fr. 9:00-18:00 / Sa. 10:00-13:00 Uhr

Gute Vorsätze für 2014

Interview mit Prof. Dr. Udo Schneider

Minden-Lübbecke. Der Jahreswechsel ist eine besondere Zeit. Viele Menschen blicken zurück. Doch es beginnt auch ein neuer Abschnitt der Ungewissheit und Spannung, der aber auch Herausforderungen mit sich bringen kann. Es ist auch eine Zeit, in der Pläne und die berühmten guten Vorsätze gefasst werden. Der einBlick sprach mit Prof. Dr. Udo Schneider, Chefarzt des Medizinischen Zentrums für Seelische Gesundheit darüber, wie es gelingen kann, den guten Vorsätzen auch Taten folgen zu lassen.



Prof. Dr. Udo Schneider: Man sollte seine Ziele klar definieren. Es ist zum Beispiel ziemlich sinnlos, sich vorzunehmen, weniger zu essen. Stattdessen sollte man sich sagen: „Ich verzichte morgens auf mein Croissant“. Solche Vorhaben kann man umsetzen. Die wichtigen kleinen Fortschritte zeigen sich auf der Waage, auf die man sich mindestens wöchentlich und nicht halbjährlich stellen sollte. Und ich rate auch, diese kleinen Erfolge aufzuschreiben.

einBlick: Die Ziele sollten also möglichst realistisch sein?

Schneider: Ja, man sollte nicht gleich alles wollen. Bei 25 Kilogramm Übergewicht kann ich nicht versuchen, sofort einen Marathon zu laufen.

einBlick: Gibt es Tricks, mit denen ich meinen inneren Schweinehund auch überlisten kann?

Schneider: Egal, ob ich nun abnehmen, mit dem Rauchen aufhören

oder mehr Sport treiben will – es geht leichter, wenn ich dabei Gleichgesinnte habe. Man sollte sich Verbündete suchen. Es gibt eine Gruppendynamik und auch die soziale Kontrolle ist nicht zu vernachlässigen.

einBlick: Gibt es noch andere Möglichkeiten, sich zu motivieren?

Schneider: Es ist wichtig, sich zu belohnen. Belohnung ist ein stärke- →



Alten- & Pflegeheim Kruse

Alten- & Pflegeheim Kruse Betriebs-GmbH

IN FAMILIÄRER ATMOSPHÄRE GEPFLEGT WERDEN:

- Persönliche Beratung rund um die Pflege
- Vollstationäre Pflege (alle Pflegestufen)
- Kurzzeitpflege/Verhinderungspflege
- Gerontopsychiatrische Betreuung (Psychobiografisches Pflegemodell nach Böhm)
- Palliativpflege- und Versorgung



Mitglied im Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.



Friedewalder Straße 19 · 32469 Petershagen
 Telefon: 05704 / 16 777-0 · Fax: 05704 / 16 777-949
www.altenheim-kruse.de



Weser-Residenz Bad Hopfenberg

Kompetente Pflege in freundlicher Atmosphäre

Bremer Str. 27 – 32469 Petershagen
Wir sind für Sie da: 05707 93220



www.weser-residenz.de Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008

rer Motivator als aversive Reize. Für das Geld, das ich sonst für Zigaretten ausgegeben hätte, kann ich öfter ins Kino gehen.

einBlick: *Warum ist es eigentlich das Normale, mit den guten Vorsätzen relativ schnell auf der Strecke zu bleiben?*

Schneider: Ein vergleichsweise kleiner Teil des Gehirns ist für rationale Entscheidungen zuständig. Viel größer ist der Teil für das Unbewusste und die Emotionen. Man muss sich also selbst immer wieder überlisten und disziplinieren, immer wieder eine bewusste Entscheidung gegen alte Gewohnheiten treffen. Das ist schwierig und anstrengend. Wenn ich jeden Abend eine Flasche Wein trinken würde, um zu entspannen, muss ich mir die Frage stellen, was kann ich stattdessen tun, um zu entspannen. Wenn ich immer den Aufzug benutze und jetzt die Treppe benutzen soll, muss ich mich fragen, was ist der Nutzen? Hilft es mir beim Abnehmen? Ich muss Veränderungen wirklich wollen. Es bringt weniger, wenn ich ausschließlich fremdmotiviert bin.

einBlick: *Sollte das Durchhalten nur vom Kopf her kommen oder halten Sie auch diverse Hilfsmittel für sinnvoll – wie zum Beispiel Nikotinpflaster, Diätpillen, Entspannungsmethoden oder dergleichen?*

Schneider: Sie können unterstützen, aber die beschriebenen Dinge wie Disziplin, Selbstkontrolle, bewusstes Entscheiden, klare und realistische Zielsetzungen sind von zentraler Bedeutung.

einBlick: *Bei Umfragen, was sich Menschen für das neue Jahr vornehmen, steht „Mit dem Rauchen aufhören“ immer ganz oben in den Hitlisten. Wirken hier die Warnhinweise auf den Zigarettenschachteln wie „Rauchen kann tödlich sein“ effektiv? In Spanien oder den USA sind sogar Bilder von zerstörten Lungen auf den Verpackungen abgedruckt.*

Schneider: Bei jungen Leuten bringt es wenig. Da herrscht ein Omnipotenzgefühl vor. Ein 18-Jähriger meint, er sei unverwundbar. Wenn Sie dem sagen, dass er durchs Rauchen vielleicht in 30, 40 Jahren Krebs bekommen könnte, schreckt ihn das nicht. Das ist viel zu weit weg. Bei älteren Rauchern kann Abschreckung schon eher helfen. Andere Dinge sind aber viel wichtiger wie kontinuierliche Preiserhöhungen für Zigaretten, sie weniger verfügbar machen usw.

einBlick: *Sind die Deutschen gesundheitsbewusster geworden?*

Schneider: Die Anzahl gesundheitsbewusster Jugendlicher ist

gestiegen, aber die, die rauchen, sind zumeist starke Raucher. Pro Tag sterben in Deutschland 300 bis 400 Männer und Frauen an den Folgen des Rauchens. Die Tendenz ist fallend. Leider rauchen heute mehr Frauen als in früheren Zeiten. Etwa 70 000 Menschen sterben pro Jahr in Deutschland an den direkten oder indirekten Folgen von übermäßigem Alkoholkonsum. Auch hier ist der Trend insgesamt rückläufig.

einBlick: *Dass Rauchen gesundheitsschädlich ist, steht außer Frage. Wie aber sieht es mit dem Alkoholkonsum aus? Welche Menge ist bedenklich?*

Schneider: In der Regel sagt man, bei Männern ab einer Menge von 45 Gramm Alkohol pro Tag – entspricht circa vier Gläsern (0,125 Liter) Wein oder 4 Gläsern (0,25 Liter) Bier – bei Frauen ab einer Menge von 20 Gramm Alkohol täglich.

einBlick: *Gibt es einen guten Vorsatz, an dem auch Sie regelmäßig scheitern?*

Schneider: Mehr Zeit für Sport!

einBlick: *Sehr geehrter Herr Professor Schneider, vielen Dank für das Gespräch. ■*

DIE PROFIS FÜR REHA UND GESUNDHEIT



Westerfeld
SANITÄTSHAUS

- ORTHOPÄDIETECHNIK
- MEDIZINTECHNIK
- REHATECHNIK
- SANITÄTSHAUS

Filialen
 32312 Lübbecke, Bahnhofstraße 1
 32756 Detmold, Arminstraße 25
 32339 Espelkamp, Breslauer Straße 24
 32369 Rahden, Steinstraße 14
 49152 Bad Essen, Lindenstraße 32-34
 32427 Minden, Bismarckstraße 39

Zentrale
 32312 Lübbecke, Kösterkampstraße 5a
 Telefon 05741/3666-0



40 Jahre

www.westerfeld24.de

Die Tagespflege der Diakonie am Matthäus Seniorenzentrum



Raus aus dem Alltag – wir schenken Ihnen Abwechslung!

Tagsüber Betreuung genießen, etwas anderes erleben und am Abend in die gewohnte Umgebung zurückkehren – diese Möglichkeit bietet Ihnen die Tagespflege am Matthäus Seniorenzentrum mit vielfältigen Angeboten.

Öffnungszeiten
 Montag bis Freitag:
 7:30–17:00 Uhr
 jeden 2. Samstag:
 8:00–16:00 Uhr

Die Diakonie 

www.diediakonie.de

Garnisonsring 30
 32312 Lübbecke
 tagespflege@di diakonie.de

Tel. 05741 2358067

Einen kostenlosen Schnuppertag gibt es bei Vorlage dieser Anzeige!

Bad Oeynhausen-Ormoc. „Ohne Dach, ohne Heimat, aber nicht ohne Hoffnung.“ Dieser Spruch auf einem Schild hat Maik Schiefer besonders beeindruckt. Der ehrenamtliche Helfer der Johanniter ist von seinem knapp zweiwöchigen Einsatz auf den Philippinen zurück. Nach dem verheerenden Taifun „Hayan“ hat er medizinische Hilfe geleistet. Normalerweise arbeitet Schiefer als Gesundheits- und Krankenpfleger in der Notaufnahme im Krankenhaus Bad Oeynhausen.



Es war der erste Auslandseinsatz für den 42-jährigen Bad Oeynhausener. Mit einigen Tagen Abstand sagt er: „Ich würde es immer wieder machen. Denn auf solche Einsätze habe ich mich jahrelang vorbereitet. Ich mache das aus Überzeugung.“ Auch seine Ehefrau würde ihn wohl wieder gehen lassen, auch wenn es schwerfalle. „Mein elfjähriger Sohn hatte etwas zu kämpfen, ihm habe ich sehr gefehlt. Meine siebenjährige Tochter hat das lockerer genommen“, berichtet er weiter. Beide Kinder hätten ihm vor seiner Reise etwas mitgegeben, von seinem Sohn gab es ein Kopfkissen, von seiner Tochter ein selbst gemaltes Bild mit Blumen und Herzen.

Das Team für den Einsatz auf den Philippinen wurde individuell zusammengestellt, mit Ehrenamtlichen aus ganz Deutschland und Österreich. „Man kennt sich teilweise von gemeinsamen Ausbildungsveranstaltungen, aber nur flüchtig. Bei solch einem Einsatz muss man schnell als Team zusammenwachsen“, sagt Schiefer. Der 42-Jährige ist fasziniert, →





„Ich mache das aus Überzeugung“
Maik Schiefer hilft auf den Philippinen

wie schnell die Bevölkerung auf den Philippinen wieder in den Alltag zurückgefunden hat. „In Ormoc ist die Zerstörung sehr groß, aber die Leute bauen sich aus Brettern und Planen kleine Hütten, um einen trockenen Schlafplatz zu haben.“ Auf den Philippinen herrscht eine grundsätzlich andere Mentalität als in Deutschland. „Die Menschen sind gelassen, geduldig und wahnsinnig offener. Aus Dankbarkeit haben uns die Philippinos aus dem Wenigen, was sie hatten, eine Fischsuppe und Reis gekocht“, schildert der Bad Oeynhausener seine Eindrücke. „Die Menschen dort haben eine gewisse Routine entwickelt, mit solchen Naturkatastrophen umzugehen.“

Schiefer und seine Kollegen hatten medizinische Behandlungspunkte in Schulen an unterschiedlichen Standorten in Ormoc eingerichtet. „Blutdruckmessgerät, Stethoskop und Fieberthermometer, das war die komplette Diagnostik, die uns dort zur Verfügung stand. Kein Vergleich mit der Hightech-Medizin mit La-



Gesundheits- und Krankenpfleger Schiefer sortiert und portioniert Medikamente, bevor sie an die Patienten verteilt werden können.

bortests, Kernspintomographen oder EKG, die wir hier in Mitteleuropa anwenden können.“ Mit einfachen Mitteln gelang es Schiefer und seinen Mitstreitern, die Patienten nach der Naturkatastrophe zu behandeln. Viele hatten Schnittverletzungen von herumfliegenden Alublechen oder Infektionen der Lunge oder der Augen durch den Staub, den der Taifun aufgewirbelt hatte. „Es war beeindruckend, mit welcher Geduld und Höflichkeit uns die Menschen in Ormoc begegnet sind, auch wenn sie, trotz ihrer schweren Verletzungen, lange auf eine Behandlung warten mussten“, erinnert sich der Gesundheits- und Krankenpfleger. Und noch etwas nimmt er von dem Auslandseinsatz mit in seinen Berufsalltag: „Ich habe Hände zum Fühlen und Augen zum Gucken – und diese Sinneseindrücke verraten mir schon eine ganze Menge über einen Patienten und seinen aktuellen Gesundheitszustand – auch hier in Mitteleuropa.“ ■



Maik Schiefer in der Notaufnahme im Krankenhaus Bad Oeynhausener. Er versorgt eine Patientin mit einem Unterarmbruch.

Spende geht durch den Magen

TV-Moderatorin unterstützt ELKI-Förderverein

Minden. „Rezepte für alle Jahreszeiten“: Auf den ersten Blick hat ein Buch mit diesem Namen wenig mit dem Eltern-Kind-Zentrum (ELKI) im Johannes Wesling Klinikum Minden (JWK) zu tun. Für den Förderverein Eltern-Kind-Zentrum e.V. ist das Kochbuch der Fernsehmoderatorin Valeska Spickenbom jedoch kein gewöhnliches. Zehn Prozent des Honorars der Autorin gehen an den Förderverein. Die Entscheidung, mit ihrem Buch das ELKI zu unterstützen, traf die Moderatorin nach der Geburt ihres Sohnes Frederick im März 2013 im JWK: „Ich bin einfach begeistert von der tollen Unterstützung und Betreuung des ELKI-Teams gewesen, dafür möchte ich etwas zurückgeben.“ ■




Ruhe(stand) genießen!

Senioren-Ruhesitz „Schloss Rahden“
Betreuung und Pflege in Haus- und Wohngemeinschaften

Residenz „Schloss Rahden“
Betreutes Service-Wohnen

Seniorenheim „Am Eibenweg“
Pflege-Wohngruppen und Kurzzeitpflege

Tagespflegeeinrichtung „Arche“
Gemeinsam den Tag gestalten

Ihr Pflegeteam „Pro Senior“
Ambulante Pflegeleistungen und häusliche Krankenpflege

S.R. Catering
Hauswirtschaftliche Logistik und mobiler Mittagstisch

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Tel. 05771 - 911 40

Dr. Bock-Gruppe
Bocks Allee 22
32369 Rahden

www.schloss-rahden.de



Die Diakonie Stiftung Salem vereint das Diakonische Werk Minden und die Diakonissenanstalt Salem-Köslin-Minden.

Acht Altenpflegeeinrichtungen in Minden und Umgebung

mit eigenem Charakter und individuellen stationären Angeboten, altersgerechte Wohnungen, Kurzzeitpflege.

Vielseitige ambulante Angebote

Diakoniestationen, Tagespflege, Häusliche Pflege im gesamten Evangelischen Kirchenkreis Minden.

Individuelle Pflegeberatung

Evangelisches Fachseminar für Altenpflege, Ausbildung seit 1972.

Einfühlungsvermögen, fachliche Kompetenz und Freude am Helfen erwarten Sie.



Tel. 0571 | 88 804-0
www.diakonie-stiftung-salem.de

Im Vorübergehen

„Es war die Lerche und nicht die Nachtigall“
denke ich am Morgen entspannt und gelöst nach
einem erholsamen Schlaf.

Ein chirurgischer Eingriff zwang mich, einige Tage
im Krankenhaus Lübbecke zu bleiben und erlaubte
mir, die Perspektive zu wechseln: Vorübergehend
bin ich Patient!

Und jetzt, am Sonntagmorgen gegen 8 Uhr,
höre ich durch das geöffnete Fenster meines
Krankenzimmers, wie der Kirchenchor ein Lied
für den Gottesdienst im Andachtsraum einübt.
Ich kann die Melodie nicht erkennen. Aber von
unten steigt sie auf wie die Lerche am Morgen,
schwebt mit Leichtigkeit durch die Luft und fällt
behutsam wieder nieder.

So beschwingt folge ich dem Lied: Ich stehe auf
und mache mich vom Krankenzimmer oben auf
den Weg zum Gottesdienstraum unten.

Meine Kollegin hält eine freundliche Predigt
über eine Begebenheit, die das Johannesevan-
gelium erzählt: „Im Vorübergehen“ sieht Jesus
einen Menschen, der blind geboren war. Offene
oder verborgene Schuld als Ursache von Krank-
heit oder Behinderung werden von Jesus sehr
deutlich zurückgewiesen und der Blinde – wir
ahnen es bereits – wird hinterher sehen können.

Als Predigthörer werde ich nicht jedem Ge-
danken folgen. Wer kann das schon. Aber der
geschützte Rahmen und die freundliche Atmo-
sphäre inspirieren die anderen Gottesdienstbe-
sucher und mich. Und das tut gut. Denn unsere
bedrängenden Erfahrungen und die Schatten der
Erkrankung gehen vorüber. Und eine neue gute
Erinnerung wird wach:

Das Alte Testament erzählt einmal, wie Mose
Gottes Herrlichkeit schauen wollte.

Gott geht tatsächlich an Mose vorüber, aber
so, dass Er ihn – „im Vorübergehen“ – mit seiner
Hand schützt, damit er nicht erblinden muss.

Denn niemand kann Gottes Angesicht sehen.
Aber Mose darf Gott hinterhersehen (2. Mose 33,
12-23).

Das Neue Testament erzählt, wie Jesus Christus
vorübergeht. Und der Blindgeborene kann hin-
terher sehen (Johannes 9, 1-7).

Das leuchtet mir jetzt auch ein: Die Erfahrung,
dass Krankheit und Schmerz Macht über mich
haben können. Vorübergehend!

Aber die Erfahrung, bewahrt worden zu sein,
ermöglicht es mir auch, mit anderen Augen sehen
zu dürfen. Im Nachhinein.

Oder, liebe Leserinnen und Leser, um es alttes-
tamentlich zu formulieren: Im-Hinterher-Sehen...

Und wenn es am Ende die Lerche nicht ge-
wesen ist, sondern doch die Nachtigall, die ihr
Lied auch während der Nacht singt und durch
sie hindurch, so darf ich getrost – und an jedem
Sonntagmorgen wieder neu – durch das geöff-
nete Fenster den Liedern lauschen, die aus dem
Gottesdienstraum kommen, mich auf den Weg
machen und feiern, was die Bibel bereits auf
ihren ersten Seiten erzählt: „So wurde aus Abend
und Morgen ein neuer Tag.“

Da lohnen sich doch das Aufhorchen, der Weg,
und ein genaues Hinsehen.

**Michael Waterböhr, Krankenhauspfarrer
in Rahden**

LAUFER

SEIT 1901



— L —

Aus der
Goldschmiede Laufer.

Colliers mit Diamanten zwischen 605,00 EUR und 760,00 EUR,
Ringe mit Diamanten zwischen 580,00 EUR und 1.080,00 EUR,
Ohrstecker mit Diamanten zwischen 510,00 EUR und 1.350,00 EUR.



SEIT 112 JAHREN
FEINSTE JUWELIER- UND UHRMACHERKUNST
FÜR SIE IN MINDEN.


PATEK PHILIPPE
GENEVE


ROLEX


OMEGA


BREITLING
1884

CHANEL


Wellendorff
SCHMIEDEKUNST SEIT 1838

Chopard

NIESSING

CARRERA & CARRERA


ROBBE & BERKING
ST. LOUIS


KAMONI


TUDOR


FOPE
GIOIELLI


RADO
SWITZERLAND


MAURICE LACROIX
Manufacture Horlogère Suisse


NOMOS
GLASHÜTTE-SA

PEVAVENTO


OLE LYNGGAARD
COPENHAGEN

Juwelier Laufer | Bäckerstraße 36 | 32423 Minden
Fon (0571) 8 29 90 50 | Fax (0571) 8 29 90 59 | E-Mail info@juwelier-laufer.de
www.juwelier-laufer.de

AMBULANTE PFLEGE

Pflege daheim ist Vertrauenssache

Wir kommen als Gast in Ihr Haus und ermitteln gemeinsam mit Ihnen Ihre Bedürfnisse und Wünsche und richten unsere Betreuung danach aus.

Wir kommen zu Ihnen!



Sozialstationen vor Ort

Simeonstraße 36
32423 Minden
T: 0571 87764

Bahnhofstraße 27-29
32312 Lübbecke
T: 05741 34240

Tannenbergsstraße 23
32547 Bad Oeynhausen
T: 05731 26305

Kurfürstenstraße 13
32052 Herford
T: 05221 529363

TAGESPFLEGE



Tagsüber gut betreut, abends im eigenen Bett

Sie kommen zu uns, wenn Sie Hilfe benötigen, aber sonst zu Hause leben können und Kontakt, Geselligkeit und Ansprache suchen.

Wir unterstützen Sie!

Tagespflegen vor Ort

Bismarckstraße 51
32427 Minden
T: 0571 8294228

Bahnhofstraße 27-29
32312 Lübbecke
T: 05741 34240

Schlandorfstraße 12
32479 Hille
T: 05703 515440

Werfelweg 7
32545 Bad Oeynhausen
T: 05731 982900

Zur Schalksmühle 19
32457 Porta Westfalica
T: 0571 97208353

HOSPIZ veritas

Insel der Nähe - für ein würdiges Leben

Wir helfen Ihnen wieder Mut und Sicherheit zu finden und bieten eine fachkundige Begleitung für ein selbstbestimmtes Leben bis zuletzt.

Wir begleiten Sie!



Hospiz veritas

Bahnhofstraße 29
32312 Lübbecke
T: 05741 8096-0

Ambulante Hospizarbeit

Bahnhofstraße 29
32312 Lübbecke
T: 05741 8096-202